

LTW 2 LTW-Programm - ÖKOLOGISCH

Gremium: Landesvorstand
Beschlussdatum: 24.10.2016
Tagesordnungspunkt: 1. Landtagswahlprogramm
Thema: Landtagswahlprogramm
Status: Modifiziert

1. ÖKOLOGISCH

Als Partei der Ökologie geht es uns um die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen. Eine lebenswerte Gesellschaft braucht eine intakte Umwelt, eine funktionierende Wirtschaft und ein soziales Miteinander. Das sind die drei Säulen der Nachhaltigkeit. Kurz gesagt: Wir müssen uns heute so verhalten, dass auch unsere Kinder und die nachfolgenden Generationen noch die Möglichkeit haben, ihre eigene Zukunft zu gestalten. Wir dürfen ihnen keinen verwüsteten Planeten hinterlassen.

Ökologische Politik wirkt sozialpolitisch. Sie schützt gerade Menschen mit geringen Einkommen vor den gesundheitlichen und wirtschaftlichen Folgen verantwortungsloser Politik. Ökologische Politik sorgt zum Beispiel für erträgliche Lärmpegel und saubere Luft für alle, für gesunde Lebensmittel in Kita und Schule.

Wir bringen Schleswig-Holstein voran, indem wir auf Nachhaltigkeit setzen: mit Klima- und Ressourcenschutz in der Wirtschafts- und Mobilitätspolitik, mit Umwelt- und Naturschutz, mit einer Kehrtwende in der Landwirtschaft.

Umwelt- und Naturschutz / Wir bewahren die natürlichen Grundlagen für gutes Leben und erfolgreiches Wirtschaften

Die Natur ist die Grundlage allen Lebens. Ihr Schutz ist Voraussetzung für ein gutes Leben und erfolgreiches Wirtschaften. In der vergangenen Legislatur haben wir mit vielfältigen Maßnahmen und Gesetzen den Schutz der Natur verbessert. Das Landesnaturschutzgesetz, der Knickschutz, Wiedervernässung von Mooren und Auenwäldern, neue Naturschutzgebiete, Naturwälder und Meeresschutz standen auf unserer Agenda. Erfolge sind sichtbar: Seeadler, Fischotter, Biber, sogar der Wolf sind wieder da. Dennoch haben wir auch erhebliche Artenverluste vor allem bei Insekten und Wiesenvögeln zu verzeichnen. Es gibt noch viel zu tun: In der nächsten Legislatur werden wir die verschiedenen Maßnahmen in einer Landesstrategie zur Sicherung der biologischen Vielfalt zusammenführen, damit umfassende Erfolge zu erzielen sind.

Die Landesentwicklungsstrategie zielt auf eine Überarbeitung der Regionalpläne, um den Flächenverbrauch etwa durch Siedlungen, Straßen und Gewerbegebiete zu verringern.

Natur in gemeinsamer Verantwortung erhalten

Vertragsnaturschutz- und Agrarumweltmaßnahmen sind für uns GRÜNE wichtige Instrumente zum Schutz der Natur und der biologischen Vielfalt in der vom Menschen geprägten Kulturlandschaft. Wir werden diese Aufgaben weiter voranbringen und das Geld dafür bereitstellen. Wo Freiwilligkeit nicht ausreicht, setzen wir auf gesetzliche Regelungen.

38 Die Agrarumweltmaßnahmen wollen wir über die Umwidmung der europäischen
39 Agrarsubventionen (pro Hektar ausgeschüttet) in einer neuen integrierten Strategie
40 ausbauen, die Umwelt und Landwirtschaft zusammendenkt. Das dient Umwelt und Tieren
41 und sichert das Einkommen der Bäuer*innen.

42 Die Stiftung Naturschutz, die Naturschutzverbände, die lokalen Aktionen und die
43 Freiwilligen im ökologischen Jahr sehen wir als starke und unerlässliche Partner,
44 die wir auch weiterhin unterstützen. Die vier bestehenden Integrierten Naturschutz-
45 Stationen im Land leisten einen wichtigen Beitrag für den Erhalt der biologischen
46 Vielfalt und die nachhaltige Entwicklung unserer Regionen. Wir werden eine weitere
47 Station in der Holsteinischen Schweiz einrichten.

48 Mit einem Landesprogramm „Grüne Infrastruktur“ wollen wir das Schutzgebiets- und
49 Biotopverbundsystem in Schleswig-Holstein fortentwickeln. Die Pflege
50 kulturgeprägter Lebensräume wie Offenlandschaften oder Orchideenwiesen werden wir
51 sicherstellen. Gleichzeitig soll es ein Umsetzungsprogramm zur Entwicklung von
52 Wildnisgebieten auf zwei Prozent der Landesfläche (gut 31.000 Hektar) geben. So
53 verbinden wir Naturschutz mit Natur-Tourismus und leisten damit auch einen Beitrag
54 zur regionalen Wirtschaft.

55 **Knick, Wald und Dauergrünland**

56 Für den Knick- und Grünlandschutz haben wir in dieser Wahlperiode viel erreicht.
57 Wir werden die, zwischen Landwirt*innen und Naturschützer*innen vereinbarten
58 Maßnahmen zur Pflege der prägenden Landschaftselemente sowie die gesetzlichen
59 Bestimmungen zum Erhalt des arten- und strukturreichen Dauergrünlandes, überprüfen
60 und – wo nötig – ausbauen.

61 Moorschutz- und Auenprogramme des Landes sind wichtige Instrumente des
62 Klimaschutzes und der Entwicklung von biologischer Vielfalt. Vernässte Moore senken
63 den Ausstoß klimaschädlicher Treibhausgase, die Renaturierung von Auen schafft
64 wertvolle Lebensräume und schützt vor den Folgen von Hochwasser. Wir werden diese
65 Programme auch zukünftig forcieren.

66 Gemeinsam mit dem Landesjagdverband, der Arbeitsgemeinschaft Naturnahe Jagd und den
67 Naturschutzverbänden wollen wir die Grundlagen für ein modernes Jagdrecht schaffen,
68 das den Zielen des Arten- und Naturschutzes gerecht wird.

69 Ein neues Waldgesetz soll die naturnahe Waldbewirtschaftung sowie den Artenschutz
70 im Wald stärken. Der landeseigene Wald hat dafür eine Vorbildfunktion. Wir werden
71 die Organisationsstruktur der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten untersuchen
72 und gegebenenfalls umbauen. Ziel ist dabei auch eine stärkere Berücksichtigung der
73 Allgemeinwohlleistungen.

74 **Die Natur als Herausforderung**

75 Wir begrüßen es, dass nach vielen Jahrzehnten endlich wieder regelmäßig Wölfe durch
76 Schleswig-Holstein ziehen. Das erfolgreiche Wolfsmanagement gilt es jetzt zu
77 intensivieren und gemeinsam mit Landwirt*innen den Schutz der Schafherden zu
78 verbessern. Die Rückkehr der Wölfe hat viele Menschen verunsichert, vor allem auch
79 die Schäfer*innen. Die Ausbreitung des giftigen Jakobskreuzkrauts beunruhigt die
80 Imker*innen, die vergrößerte Seeadlerpopulation ist im Konflikt mit dem
81 Windkraftausbau, Kormorane fressen aus den Teichen der Fischer*innen, die
82 Gänsepopulationen haben sich stark vermehrt und fressen an der Westküste die
83 Erträge der Bäuer*innen. Natur zu schützen heißt auch, Zielkonflikten offen
84 gegenüber zu stehen. Wir werden diesen Situationen nicht mit einer einäugigen

85 Verordnungspolitik begegnen. Verantwortungsvolle Umweltpolitik sucht den Dialog mit
 86 allen Betroffenen. Wir werden weiter Lösungen erarbeiten, auch mit finanziellem
 87 Ausgleich, die sowohl der ungebändigten Natur dienen wie auch dem Sicherheits- und
 88 Schutzbedürfnis des Menschen – ein nicht immer einfacher Ausgleich.

89 **Sauberes Trinkwasser für alle**

90 Unser Trinkwasser beziehen wir in Schleswig-Holstein zu fast 100 Prozent aus dem
 91 Grundwasser. Insgesamt ist es noch von sehr guter Qualität. Wasserversorger warnen
 92 allerdings zunehmend vor den Folgen anhaltender und immer höherer Pestizid- und
 93 Nitratbelastungen als Folge einer intensiven Landwirtschaft. Erste
 94 Brunnenschließungen zeigen, dass wir handeln müssen.

95 Wir fordern ein striktes Düngemanagement und setzen uns für eine deutliche
 96 Reduzierung der Einträge ein. Unsere Stimme soll im Bund dazu beitragen, die
 97 nötigen Rechtsvoraussetzungen zu schaffen. Auch die Einführung einer Steuer oder
 98 Abgabe auf Stickstoff und Pestizide kann ein wirksames Instrument sein.

99 Entscheidend ist aber, dass wir im Land selbst Bescheid wissen über die Belastung
 100 der Trinkwasserbereiche. Darum werden wir mit einem "Fachbeirat Trinkwasserschutz",
 101 in den auch die Wasserversorger einbezogen sind, ein Pestizid- und Düngekataster
 102 erarbeiten. Es ist unser Ziel, die regelmäßig landesweit erhobenen Daten zur
 103 Grundwasserqualität transparent zusammenzuführen – zum Beispiel über das Vorkommen
 104 von Pestiziden, die wir als Open Data der Öffentlichkeit zugänglich machen.

105 In der vergangenen Wahlperiode ist es gelungen, an fast 50 Prozent der Gewässer
 106 Uferrandstreifen von fünf bis zehn Meter Breite zum Schutz vor Einträgen zu
 107 schaffen. Durch Novellierung des Landeswassergesetzes wurde ein Meter verbindlich
 108 festgeschrieben. Über die Einbeziehung der Uferrandstreifen in die
 109 Ökokontenverordnung wollen wir in den nächsten Jahren alle großen Fließgewässer mit
 110 einmehnteiliger Meter breiten Randstreifen schützen.

111 Die mit dem Bauernverband gefundene „Allianz für Gewässerschutz“ ist jetzt auf
 112 ihren Erfolg hin zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

113 **Schluss mit Ölbohrungen im Wattenmeer**

114 Der Schutz des Wattenmeeres ist angesichts des Klimawandels und des damit
 115 verbundenen Anstiegs des Meeresspiegels eine Jahrhundert-Herausforderung. Küsten-
 116 und Naturschutz müssen hier zusammenarbeiten. Das Konzept „Wattenmeer 2100“ zeigt
 117 die Richtung auf. Dieses einzigartige Naturschutzgebiet wird noch immer stark
 118 genutzt. Es ist klar: Ölbohrungen gehören nicht ins Wattenmeer. Weitere Erkundungen
 119 vom Wattenmeer aus lehnen wir ab. Wir werden uns auf Bundesebene dafür einsetzen,
 120 dass auch das aus der Kaiserzeit stammende Bundesbergrecht geändert wird, damit
 121 Erkundungen rechtssicher zu untersagen sind.

122 **Die Meere schützen - Fischerei nachhaltig gestalten**

123 Der Nationalpark Wattenmeer ist als hochwertiges Schutzgebiet von internationaler
 124 Bedeutung und erstens ein wichtiger Beitrag Schleswig-Holsteins zum Naturschutz und
 125 zudem ein herausragender touristischer Wirtschaftsfaktor – beides gilt es zu
 126 stärken.

127 Das betrifft genauso unsere anderen Schutzgebiete an Nord- und Ostsee. Die
 128 betreuenden Verbände werden wir weiterhin engagiert unterstützen.

129 Die Schutzgebiete sind aber durch bestehende Nutzungen in ihrem Fischbestand, ihrer
 130 Funktion und ihrer Einzigartigkeit bedroht. Deshalb werden wir entsprechend

131 internationaler Vorgaben und Vorbilder ein ausreichend großes Netzwerk von
 132 Jungfisch-Schutzzonen in Nord- und Ostsee einrichten, insbesondere in den
 133 bestehenden Schutzgebieten und den Tidebecken und darüber hinaus. Auch Ruhezonen in
 134 Offshore-Windparks wollen wir zur Erholung der Natur nutzen. Sie sichern zudem
 135 langfristig die Ertragsgrundlagen unserer heimischen Fischerei und bieten
 136 Attraktionen für sanften Tourismus.

137 Zu besonders schädlichen Fangmethoden, wie etwa der Grundschleppnetz- oder
 138 Stellnetzfischerei, suchen wir den Dialog mit den Fischer*innen, dem Naturschutz
 139 und der Forschung, um neue, naturschonende Verfahren zu entwickeln und zu fördern.
 140 Wo dies nicht möglich ist, werden wir gemeinsam mit den Fischer*innen Konzepte
 141 erarbeiten, die Einnahmeverluste durch den Verzicht auf diese Fangmethoden
 142 kompensieren sollen.

143 Wir wollen es unserer handwerklichen Fischerei ermöglichen, auch in Zukunft
 144 nachhaltig und umweltschonend zu wirtschaften. Dabei werden wir auch Mittel aus dem
 145 EU-Fischereifonds einsetzen, um die Küsten- und Binnenfischerei umweltverträglich
 146 weiterzuentwickeln. Für besonders bedrohte Teilbestände werden wir Überbrückungs-
 147 und Umstiegshilfen anbieten.

148 Damit unsere Fischbestände dauerhaft gesichert sind, werden wir uns dafür
 149 einsetzen, dass auch die Freizeitfischerei in die Festsetzung von wissenschaftlich
 150 fundierten Fangquoten miteinbezogen wird.

151 **Gefährliche Altmunition aus dem Meer bergen**

152 Immer noch belasten geschätzte 1,6 Millionen Tonnen Munitionsreste die Umwelt in
 153 Nord- und Ostsee. Wir bekräftigen unsere Forderung nach der Einführung eines
 154 Munitionskatasters, in dem die Lage und Art der Munitionsreste zusammengetragen und
 155 diese Informationen als Open Data zur Verfügung gestellt werden.

156 In der vergangenen Legislatur wurden, ausgehend von Schleswig-Holstein, alternative
 157 Bergungstechnologien entwickelt, so dass Munition, ohne die bislang bei Sprengungen
 158 übliche Gefährdung der Meeressäuger, geborgen werden kann. In der nächsten
 159 Legislatur wollen wir diese Technik in Schleswig-Holstein zum Einsatz bringen.

160 **Unser Einsatz gegen Schadstoffe in Gewässern**

161 Die Belastung der Meere und Gewässer mit Müll, Schadstoffen und Dünger nimmt zu.
 162 Insbesondere Kunststoffabfälle und chemische Schadstoffe reichern sich in der
 163 Meeresumwelt dramatisch an und bedrohen das Ökosystem. Am Ende landen diese
 164 Schadstoffe über die Fischerei wieder auf unseren Tellern.

165 Plastik, Dünger, Müll und Schadstoffe haben im Meer nichts zu suchen. Darum werden
 166 wir mit den Forschungs- und Fördermöglichkeiten des Landes die Suche nach
 167 Alternativen, Rückhaltungsmöglichkeiten und Reinigung der Meere von Plastik- und
 168 Schadstoffen anstoßen.

169 Wir wollen dafür sorgen, dass auch die deutschen Nordseehäfen die
 170 Müllentsorgungsgebühren in die Liegegebühren integrieren, wie es in den deutschen
 171 Ostseehäfen bereits üblich ist. Es gilt zu verhindern, dass die Schifffahrt ihren
 172 Müll auf dem Wasser entsorgt.

173 Wir unterstützen daher ausdrücklich die Ziele und Maßnahmen der EU-
 174 Meeresstrategierahmenrichtlinie zur Verminderung des Eintrags von Schadstoffen und
 175 Abfällen in die Meere und setzen uns für eine umfassende Reduktion von kritischen
 176 Produkten und Produktionsmethoden ein, etwa von Plastik. Zur Reduktion von

177 Schadstoff- und Nährstoffeinträgen werden wir auch das produzierende Gewerbe und
178 die Landwirtschaft stärker in die Pflicht nehmen.

179 Die Aufstellung von Strandmüllboxen, Fishing-for-Litter (Müllsammeln) und
180 plastikfreie Kommunen sind für uns Anliegen, die wir auch in Zukunft unterstützen.

181 **An Küsten und im Binnenland beim Hochwasserschutz neue Wege gehen**

182 Klimawandel, Meeresspiegelanstieg und Starkregen sind für unser Land
183 Herausforderungen, die neue Wege verlangen. Wir haben mit Strategien wie
184 "Wattenmeer 2100" und neuen Strategien im Küsten- und Binnenlandschutz wichtige
185 Impulse gesetzt. Wir werden sie weiterentwickeln und mit konkreten Maßnahmen
186 hinterlegen.

187 **Den Menschen das Meer erlebbar machen**

188 Immer mehr Menschen verlieren den Bezug zu den Meeren. Wir fördern Projekte, die
189 vor allem jungen Menschen den Umgang mit unseren Meeren und Gewässern vermitteln.
190 Flora und Fauna in Nord- und Ostsee sollen jungen Schleswig-Holsteiner*innen
191 vertraut sein.

192 **Mit mehr Stadtgrün zu mehr biologischer Vielfalt**

193 Mehr Grün in den Städten – mit Parks, Stadtbäumen, grünen Fassaden, Dachgärten und
194 Staudenfluren. Das ist unser Anliegen. So können die Städte selbst wirksame
195 Projekte zur CO₂-Bindung und darüber hinaus zur Abkühlung bei Hitze infolge des
196 Klimawandels leisten. Dies ist außerdem ein wertvoller Beitrag zu sauberer Luft,
197 neuen Lebensräumen und biologischer Vielfalt. Wir wollen die
198 Städtebauförderungsprogramme verstärkt nutzen, um Stadtbegrünung zu schaffen und
199 uns dafür einsetzen, dass Klimaschutzaspekte Teil der Städtebauförderung werden.
200 Öffentliche Gebäude sollten eine Vorbildfunktion beim ressourcenschonenden Bauen
201 und beim Artenschutz an Gebäuden übernehmen.

202 Wir unterstützen die Idee des "Urban Gardening" und "Urban Farming". Durch
203 gemeinschaftliches Gärtnern und Landwirtschaften wird so wieder ein Stück Natur
204 sowie Wissen über die Erzeugung von Lebensmitteln in die Stadt zurückgeholt. Es
205 gilt, die Kleingartenvereine zu ermutigen, ihre Arbeit auch in die Schulen zu
206 tragen und für Migrant*innen zu öffnen.

207 **Vom Müll zum wertvollen Grundstoff**

208 Ressourcenschutz heißt neben sparsamem Umgang mit natürlichen Rohstoffen auch, viel
209 von dem wiederzuverwerten, was wir wegwerfen. Entscheidend ist, dass wir möglichst
210 wenig frische Rohstoffe verwenden. Wir wollen viel mehr Stoffe aus Haushalten,
211 Gewerbe, Handel, Landwirtschaft oder Industrie, die nur scheinbar nicht mehr
212 benötigt werden, zumindest zur Rückgewinnung von Rohstoffen nutzen. Dafür brauchen
213 wir ein Wertstoffgesetz, das diesen Namen auch verdient. Wir werden uns von
214 Schleswig-Holstein aus beim Bund dafür einsetzen.

215 **Umweltfreundliche und energieeffiziente Beschaffung**

216 Für uns GRÜNE ist wichtig, dass bei der Vergabe öffentlicher Aufträge durch das
217 Land soziale Standards und Nachhaltigkeitskriterien eingehalten werden. Wir werden
218 die guten Ansätze, die es bereits in der Landesbeschaffungsordnung gibt, auf ihre
219 nachhaltige Wirkung überprüfen und bei Bedarf nachsteuern.

220 **Umwelt@Digital**

221 Im Rahmen einer Open-Data-Strategie ist es unser Ziel, alle Umweltdaten
 222 (Wasserqualität, Allergie-auslösende Pflanzen, Belastungen usw.) in
 223 maschinenlesbaren Formaten zu veröffentlichen.

224 Auch die Informationstechnologie muss effizienter werden. Wir werden uns dafür
 225 einsetzen, nicht nur den Stromverbrauch zu reduzieren – etwa durch Rechenzentren,
 226 deren Abwärme genutzt wird oder durch digitale Wartungs-, Steuerungs- und
 227 Regeltechnik. Alle Rohstoffe entlang der IT-Wertschöpfungskette müssen in den Blick
 228 genommen werden.

229 Wir wollen Kinder und Jugendliche durch neue digitale Angebote in ihrem Interesse
 230 für Natur fördern. Dazu werden wir prüfen, wie ein landesweites Netzwerk aus
 231 Museen, Umweltzentren und Jugendverbänden aufzubauen ist.

232 **Auf den Punkt**

- 233 • *Wir werden* eine Landesstrategie zur Sicherung der biologischen Vielfalt und
 234 zur Reduzierung der Flächenversiegelung in Schleswig-Holstein erarbeiten,
- 235 • eine weitere Integrierte Naturschutz-Station in der Holsteinischen Schweiz
 236 errichten,
- 237 • mit einem Landesprogramm „Grüne Infrastruktur“ das Schutzgebiets- und
 238 Biotopverbundsystem in Schleswig-Holstein weiterentwickeln,
- 239 • mit einem "Fachbeirat Trinkwasserschutz" ein Pestizid- und Düngekataster als
 240 Open Data anlegen,
- 241 • die Munitionsaltlasten in den Meeren weiter erfassen sowie alternative
 242 Bergungstechnologien erforschen und einsetzen,
- 243 • Stadtbegrünung in Städtebauförderungsprogramme aufnehmen.

244 **Agrarwende / Unsere bäuerliche Landwirtschaft ist ertragreich 245 und wettbewerbsfähig mit Umweltschutz und gesunden 246 Lebensmitteln**

247 Wir leben in Schleswig-Holstein in einer einmaligen Natur- und Kulturlandschaft.
 248 Bäuerliche Strukturen prägen unser Land. Rund 70 Prozent der Fläche wird
 249 landwirtschaftlich genutzt. Mit unserer Agrarpolitik erhalten wir diese einmalige
 250 Landschaft und geben den Bäuer*innen eine wirtschaftliche Perspektive.

251 Eine nachhaltige bäuerliche Landwirtschaft ist Ziel unserer Politik. Die
 252 Bäuer*innen der Zukunft erzeugen hochwertige Lebensmittel, sichern die
 253 Artenvielfalt, schonen unsere Gewässer, bringen Arbeitsplätze und Wertschöpfung in
 254 den ländlichen Raum.

255 Soweit auf Landesebene möglich, wollen wir die Grundsätze der guten fachlichen
 256 Praxis für unsere Landwirtschaft weiterentwickeln. Diese und weitere
 257 Mindeststandards sollen auf der gesamten landwirtschaftlichen Fläche eingehalten
 258 werden. Wir müssen dafür sorgen, dass sich alle an das bestehende Agrarumweltrecht
 259 halten. Wir werden die Einführung der Pflanzenschutzsteuer und Stickstoffabgabe als
 260 konstruktive Lenkungsinstrumente für die landwirtschaftliche Erzeugung
 261 voranbringen.

262 **Faire Preise für gute Nahrungsmittel**

263 Wir setzen uns für ein Ende der auf Preisdumping und einseitig auf Exporte
 264 ausgerichteten Lebensmittelerzeugung ein. Die Exportorientierung vieler Landwirte
 265 vor allem bei Fleisch- und Milchprodukten macht die Märkte bei uns und weltweit
 266 kaputt. Die Milchkrise ist nur ein aktuelles Beispiel dafür. So kommen bäuerliche
 267 Betriebe in Existenznot. Für die Durchsetzung fairer Preise reicht das Kartellrecht
 268 nicht aus. Dafür brauchen wir die Möglichkeit, über EU-weite allgemeinverbindliche
 269 Maßnahmen die Menge an die Nachfrage der Märkte anzupassen. Wir streben eine
 270 Verbesserung der sozialen Lage vieler in der Landwirtschaft, im Gartenbau und
 271 entlang der Lebensmittelerzeugung Beschäftigten und ihrer Familien an. Steigende
 272 Anforderungen an Umweltschutz, Tierwohl sowie Arbeitsplatzqualität können
 273 langfristig nur über auskömmliche Preise erbracht werden.

274 **Europäische Gelder für das Leitbild einer ökologischen Landwirtschaft**

275 Der ökologische Landbau ist unser Leitbild für eine zukunftsfähige Landwirtschaft.
 276 Ökologischer Landbau ist ausgerichtet auf den Erhalt der biologischen Vielfalt, auf
 277 eine stabile Regionalentwicklung und die Vermeidung von Landflucht, auf die
 278 nachhaltige Nutzung der Ressourcen Boden und Wasser, die Stabilisierung
 279 landwirtschaftlicher Einkommen und des Klimaschutzes. Europäische Fördergelder
 280 sollen künftig einen Anreiz geben, dass sich die konventionelle Landwirtschaft
 281 systematisch ökologisiert.

282 Die Agrarpolitik ist europäisch gestaltet. Trotzdem gibt es vielfältige
 283 Möglichkeiten regional zu steuern. Unser Leitsatz heißt: öffentliche Gelder für
 284 öffentliche Güter. So werden wir in der laufenden EU-Haushaltsperiode bis 2020/22
 285 in Bundessrat und Agrarministerkonferenzen darauf drängen, alle Möglichkeiten der
 286 Europäischen Union wahrzunehmen, um die Gelder auf nationaler Ebene umzuschichten.
 287 Dazu gehören die Umwidmung von 15 Prozent – statt bisher 5 Prozent – der Mittel in
 288 die zweite Säule der ländlichen Entwicklung sowie Degression und Obergrenzen bei
 289 den Zahlungen. Solange es Direktzahlungen gibt, müssen sie an eine wirksamere
 290 ökologische und soziale Qualifizierung gebunden sein.

291 Wir werden für den ökologischen Landbau die Umstellungs- und Beibehaltungsförderung
 292 auf hohem Niveau fortsetzen und – soweit rechtlich möglich – die Beteiligung an
 293 zusätzlichen Agrarumweltmaßnahmen zulassen. Nach finanziellen Kräften werden wir
 294 Agrarumweltmaßnahmen ausbauen und daran arbeiten, dass für die teilnehmenden
 295 Betriebe auch eine Gewinn- und Risikokomponente bei der Förderung einfließen kann.
 296 Mit Programmen zu vielfältigen Fruchtfolgen ist auch zukünftig der Anbau von
 297 Eiweißpflanzen wie Lupine, Bohne und Erbse als Alternative zum Gensoja
 298 voranzutreiben.

299 Wir streben noch in dieser Förderperiode eine weitere Umschichtung der europäischen
 300 Mittel an, um handwerkliche Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen in der
 301 jeweiligen Region auszubauen.

302 Die Förderung der Beratung aus EU Mitteln wollen wir insbesondere für den
 303 Ökolandbau fortzusetzen. Das "Netzwerk Ökolandbau" soll nach Abschluss der
 304 Projektphase fest etabliert werde. Damit soll die Vernetzung der Akteur*innen in
 305 der ökologischen Produktionskette zu einem „Landeskompetenzzentrum Ökolandbau“
 306 unter Einbeziehung der Wissenschaft weiter ausgebaut werden.

307 **Ökolandbau als Bestandteil der Ausbildung zum Landwirt**

308 Hoch- und Fachhochschulen müssen sich auf die neuen wirtschaftlichen, ökologischen
 309 und sozialen Anforderungen an die Landwirtschaft und die Lebensmittelketten
 310 einstellen. Angehende Landwirt*innen sollen grundlegende Kenntnisse der

311 ökologischen Wirtschaftsweise erlernen. Im Bereich der beruflichen Ausbildung ist
312 der Ökolandbau als prüfungsrelevanter Baustein im Lehrplan zu verankern. Darüber
313 hinaus streben wir an, für mindestens ein Ausbildungsjahr eine Fachklasse
314 "ökologischer Landbau" einzurichten. Um den Herausforderungen der kommenden
315 Jahrzehnte gerecht zu werden, muss Ökolandbau auch in der Fachlehrer*innenaus- und
316 Fortbildung an Bedeutung gewinnen.

317 **Mehr grüne Wiesen und Weiden für unsere Landschaft**

318 Grünland und die Beweidung vieler Flächen gehören traditionell zum Bild des Landes
319 zwischen den Meeren. Aber Grünland steht unter ökonomischem Druck. Es ist
320 lukrativer, das Land umzubrechen und Mais anzubauen. In der vergangenen Legislatur
321 haben wir ein Dauergrünlanderhaltungsgesetz geschaffen und altes Grünland auch im
322 Landesnaturschutzgesetz geschützt. Seitdem steigt der Anteil von Wiesen und Weiden
323 wieder in Schleswig-Holstein, der Maisanbau ist um ein Achtel zurückgegangen. Diese
324 Tendenz wollen wir weiter absichern. Denn Grünland hat eine wichtige Funktion als
325 Kohlenstoffsенke, für den Wasserhaushalt und für die biologische Vielfalt.

326 Wir wollen Grünland durch verschiedene Agrarumweltmaßnahmen wieder in Wert setzen
327 und den Anteil im Land erhöhen. Dem starken Abbau von Mooren, die als Dauergrünland
328 bewirtschaftet werden, werden wir kurzfristig durch geeignete Managementmaßnahmen
329 wie höhere Wasserstände begegnen. Wir streben dazu Vereinbarungen mit den
330 Eigentümern und den Wasser- und Bodenverbänden an.

331 **Bauernhöfe sichern – keine Privilegien für Tierfabriken**

332 Fleischproduktion immer billiger und in immer größeren Stallanlagen – dieser Logik
333 sind viele Landwirt*innen gefolgt. Eine Konsequenz ist die Konzentration der
334 Nutztierhaltung in einzelnen Regionen. Diese Art zu wirtschaften führt zur
335 Zerstörung der gewachsenen Strukturen großer Gebiete. Durch die konzentrierten
336 Emissionen kommt es zu Umweltproblemen und bei systembedingtem Medikamenteneinsatz
337 zur Bildung von resistenten Keimen. Diese Fehlentwicklung wird möglich durch
338 Importe billiger Futtermittel, eine unzureichende Düngeverordnung, ein
339 unzulängliches Tierschutzrecht sowie aufgrund fehlender verpflichtender
340 Kennzeichnung für Verbraucher*innen über die Art der Erzeugung.

341 Wir setzen uns für eine flächengebundene Tierhaltung ein und haben durch Maßnahmen,
342 wie den Filtererlass, landespolitische Spielräume genutzt. Verbesserungen im
343 Baurecht wurden durch unseren beharrlichen Druck auf Bundesebene erreicht. Wir
344 treten weiterhin dafür ein, dass große Stallanlagen, die nach dem
345 Bundesimmissionsschutzrecht genehmigt werden müssen, nicht länger privilegiert
346 gebaut werden dürfen, sondern nur mit kommunaler Beteiligung über ein öffentliches
347 B-Plan-Verfahren.

348 Mit Initiativen im Verbraucherrecht, Immissionsrecht, Tierschutzrecht und Baurecht
349 wollen wir die Benachteiligung bäuerlicher Erzeugung gegenüber Agrarfabriken
350 beseitigen. Investitionsförderprogramme konzentrieren wir auf innovative
351 tiergerechte und ökologische Referenzprojekte. Dabei legen wir den Schwerpunkt auf
352 Umbaulösungen im Bestand.

353 **Lernen auf dem Bauernhof**

354 Bauernhöfe können mehr sein als Orte der Nahrungsmittelproduktion. Schüler*innen
355 sollen im Unterricht lernen, wie Lebensmittel erzeugt werden. Zum Schuljahr 2017
356 haben wir ein entsprechendes Schulprogramm eingeführt, mit dem Grundschulkindern
357 erfahren, woher die Lebensmittel kommen. In der nächsten Wahlperiode wollen wir das

358 Programm zum Erfolg führen. Dafür ist die Beteiligung der Verbände und
 359 Institutionen aus Landwirtschaft, Umwelt, Tierschutz, Verbraucher*innen und Kirchen
 360 erforderlich.

361 Unsere Kinder kommen in Kindertagesstätten und Schulen nur noch selten mit frischen
 362 saisonalen Lebensmitteln aus der Region in Kontakt. Mit der Möglichkeit einer
 363 Teilnahme am EU-Schulobst-, Gemüse- und Milchprogramm werden wir besonders in
 364 sozialen Brennpunkten Impulse für die Ernährungsbildung setzen.

365 Für eine regionale und ökologisch ausgewogene Schul- und Kitaverpflegung gibt es
 366 viele Beispiele in Schleswig-Holstein. Diese Projekte unterstützen wir weiter.
 367 Maßstab für die Ernährung sind für uns die Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für
 368 Ernährung (DGE).

369 **Am besten regionale und ökologisch erzeugte Produkte**

370 Vor dem Hintergrund der globalen Gerechtigkeit und mit Blick auf Tierwohl und die
 371 ungenutzten Möglichkeiten der Landwirtschaft zum Klimaschutz ist es geboten, den
 372 Fleischkonsum zu reduzieren. Was auf unserem Teller liegt, hat Einfluss darauf, was
 373 in anderen Teilen der Welt passiert: Wasserknappheit, die Vertreibung von Menschen
 374 und Eingriffe in das Ökosystem, wie die Abholzung von Regenwald und die Umwandlung
 375 von Savannen (Grasland) in Ackerflächen für Soja und Mais, werden durch unser
 376 Essverhalten mit verursacht. Wir können niemandem vorschreiben, wie man sich zu
 377 ernähren hat. Aber wir wollen Beispiele bieten und dafür werben, in Mensen und
 378 Kantinen des Landes ökologisch und regional erzeugte Produkte bevorzugt
 379 einzusetzen.

380 Die Verschwendung von Nahrungsmitteln ist eine Misere. 22 Millionen. Tonnen
 381 produzierte Lebensmittel mit einem Gegenwert von 22 Milliarden. Euro werden jedes
 382 Jahr in Deutschland weggeworfen. Das System von Herstellung, Verkauf und Verbrauch
 383 ist aus der Balance geraten. Wir werden deswegen ein Aktionsprogramm gegen
 384 Lebensmittelverschwendung initiieren. Das Ziel: eine bundesweite Regelung in
 385 Supermärkten und entlang der Lebensmittelkette zu etablieren.

386 **Schleswig-Holsteins Äcker bleiben gentechnikfrei**

387 Dass unsere Landwirtschaft und die bei uns erzeugten Nahrungsmitteln frei von
 388 Gentechnik sind, ist ein großer Standortvorteil für Schleswig-Holstein. Um dies
 389 abzusichern, brauchen wir neben strengeren europäischen Regeln wirksame
 390 bundeseinheitliche Anbauverbote für gentechnisch veränderte Pflanzen. Wir fordern
 391 eine Änderung der EU-Verordnung, damit Gentechnik im Futter verbindlich
 392 gekennzeichnet wird.

393 **Honigbienen und Wildbienen – wir brauchen sie**

394 Imker*innen tragen mit ihren Bienenvölkern wesentlich zur Sicherung unserer
 395 Nahrungsgrundlagen und zum Erhalt unserer Kulturlandschaften bei. Die
 396 Bestäubungsleistung von Bienen, aber auch von anderen Insekten, ist zum Erhalt der
 397 Artenvielfalt und zur Ertragssteigerung von Kulturpflanzen unersetzlich. Durch
 398 Pestizideinsatz und Monokulturen sind sie viel anfälliger für Krankheitserreger
 399 geworden. Die Bestände von Blütenbestäubern sind mit Hilfe von Forschungsprojekten
 400 und der Änderung landwirtschaftlicher Rahmenbedingungen zu sichern. Die
 401 Landesverbände der Imker*innen übernehmen wichtige Aufgaben der Aus- und
 402 Fortbildung. Sie haben auch in Zukunft unsere Unterstützung.

403 **Wir unterstützen „Pionier*innen“ und ihre Ideen für den ländlichen Raum**

404 Schleswig-Holstein besteht zu mehr als 90 Prozent aus ländlichem Raum und ist nicht
 405 nur für Landwirt*innen Arbeitsplatz und Lebensmittelpunkt. Er prägt unsere
 406 Landschaft und bietet uns allen eine einmalige Lebensqualität. Der ländliche Raum
 407 ist auch Heimat für viele Menschen, die mit ihren Kindern ins Grüne gezogen sind
 408 und dafür zur Arbeit in die Städte pendeln. Im ländlichen Raum sind regionale
 409 Wertschöpfung, landwirtschaftliche Betriebe, kompetentes Handwerk, kleine
 410 Unternehmen und Tourismusbetriebe zu Hause.

411 Wichtig sind intakte Strukturen und Beziehungen zwischen Dörfern und Städten, eine
 412 ausreichende Daseinsvorsorge und Freiräume für Menschen, die mit neuen Ideen ihr
 413 Dorf, ihre Region entwickeln wollen. Die gute Anbindung mit Bus und Bahn, Internet,
 414 Grundversorgung mit Geschäften, Ärzten und Schulen muss gewährleistet sein. Dann
 415 können sich ländliche Räume dynamisch und vielfältig entwickeln. Hier ist
 416 Mitsprache der Bürger*innen auch im Ehrenamt, in Vereinen und Kommunen besonders
 417 gefragt. Dafür stehen Aktivregionen und integrierte ländliche Entwicklungsprojekte.

418 Solidarische Landwirtschaft, Hofläden, Markttreffs und Existenzgründerinitiativen
 419 eröffnen neue Perspektiven. Da gehen Menschen neue Wege, um Einfluss auf die
 420 Produktion gesunder Lebensmittel zu nehmen – und um den ländlichen Raum zu
 421 entfalten. Wir unterstützen diese Bewegungen. Die Initiativen brauchen Anbauflächen
 422 für ihre Projekte und die Unterstützung durch die Landgesellschaft Schleswig-
 423 Holstein mbH.

424 **Landwirtschaft@Digital**

425 Die Digitalisierung hat die Landwirtschaft längst erreicht. Sie ist ein wichtiges
 426 Hilfsmittel auf dem Weg zu einer effizienten und damit ressourcenschonenden
 427 Produktion. Digitalisierung kann die konventionelle Landwirtschaft
 428 umweltverträglicher machen und im ökologischen Landbau eine wichtige Hilfe zu
 429 seiner Entwicklung sein. Hinzu kommt die Verbesserung der Arbeitsplatzqualität.

430 Wir wollen zusammen mit der Landwirtschaftskammer die bestehenden Beratungsangebote
 431 zielgerichteter gestalten. Landwirt*innen brauchen vor allem Rat und Information,
 432 um bei den Angeboten zum "Smart Farming" die Spreu vom Weizen trennen zu können.
 433 "Smart Farming" ist ein Baustein, der sich unabhängig von der Betriebsgröße
 434 etablieren sollte. Forschung zu „Smart-Farming“ begrüßen und unterstützen wir.

435 Digitalisierung bietet die Chance, Standortnachteile im ländlichen Raum zu
 436 kompensieren. Hierzu zählen Telemedizin, Fortbildung oder bessere Vernetzung. Dies
 437 ist gerade angesichts des demografischen Wandels wichtig. Wir wollen die Aktiv-
 438 Regionen nutzen, um gemeinsam mit den Kommunen Musterprojekte für
 439 Digitalisierungsprojekte zu entwickeln.

440 **Auf den Punkt**

- 441 • *Wir werden* ein „Landeskompetenzzentrum Ökolandbau“ unter Einbeziehung der
 442 Wissenschaft einrichten
- 443 • Ausbildung verbessern und eine Fachklasse ökologischer Landbau einrichten,
- 444 • Weitere europäische Mittel für Umwelt und Tierschutz einsetzen,
- 445 • das Lebensmittel-Schulprogramm zum Erfolg führen,
- 446 • ein Aktionsprogramm gegen Lebensmittelverschwendung auf Bundesebene anstoßen,
- 447 • die Entwicklung des ländlichen Raums voranbringen.

448 **Tierschutz / Für das Wohl der Tiere in Landwirtschaft und**
449 **Haushaltung**

450 Einführung des Verbandsklagerechts, Initiative für Verbot der Pelztierzucht,
451 Möglichkeit von Kastrationsverordnungen für Katzen auf Gemeindeebene, Initiativen
452 zur Weidehaltung: Wir haben beim Tierschutz viel erreicht.

453 Es stehen wieder mehr Milchkühe auf der Weide. Zunehmend fordern Verbraucher*innen
454 gute Haltungsbedingungen für Tiere. Mit dem Gutachten des wissenschaftlichen
455 Beirates der Bundesregierung zur Zukunft der Nutztierhaltung wurden unsere
456 langjährigen Initiativen bestätigt: Eine andere Tierhaltung ist dringend geboten.

457 Wir setzen uns für den weiteren Ausbau der tierartgerechten und
458 bedürfnisorientierten Nutztierhaltung ein und fördern die Umstellung auf eine
459 tierfreundliche ökologische Landwirtschaft.

460 Kastenstände für Sauen sowie ganzjährige Anbindehaltung bei Rindern gehören ebenso
461 verbannt wie Schnabelkürzen und Schwanzamputationen. Das betäubungslose Kastrieren
462 von Lämmern, Kälbern und Ferkeln muss beendet werden. Wir werden uns für eine
463 anspruchsvolle Nutztierhaltungsverordnung für Milchkühe, Bullen und Puten
464 einsetzen.

465 Aber Tierwohl ist noch mehr. In der Zucht ist ein Umsteuern notwendig. Statt
466 Höchstleistung soll die Gesundheit der Tiere im Mittelpunkt stehen. Das führt auch
467 zu einer Reduktion des Medikamenteneinsatzes. Der vorbeugende Einsatz von
468 Antibiotika und die Anwendung von Reserve-Antibiotika (Medikamente, die für die
469 Behandlung von Menschen gegen resistente Keime zurückgehalten werden) muss
470 unterbunden werden.

471 Auslauf und Weidehaltung sollten bei allen Tierhaltungen vorgebracht werden. Wir
472 unterstützen Landwirt*innen dabei, ihre Stallungen für mehr Platz pro Tier und das
473 Tierwohl umzubauen. Für offene Stallsysteme sind tragfähige Lösungen im
474 Baugenehmigungsverfahren gefragt.

475 Bei den Haustieren unterstützen wir die bundesweite Registrierung von Hunden und
476 Katzen in einem Haustierregister. Der illegale Welpenhandel sowie der
477 Internethandel und die Verkaufsbörsen von allen Heimtieren, insbesondere der
478 Terrarientiere, sollte in derzeitiger Form unterbunden werden. Bei Tieren im
479 sozialen Einsatz wollen wir einen entsprechenden Sachkundenachweis etablieren.

480 Immer mehr Tiere werden in Tierheimen abgegeben oder ausgesetzt. Tierheime sind
481 zunehmend in Ihrer Existenz gefährdet. Wir werden uns für eine ausreichende
482 Finanzierung der Tierheime einsetzen.

483 Wir machen uns auf Bundesebene dafür stark, dass keine Wildtiere im Zirkus
484 auftreten dürfen. Die beschlossene Bundesratsinitiative gilt es umzusetzen. Auf
485 landeseigenen Flächen werden wir keine Zirkusse mit Wildtieren zulassen und mit den
486 Kommunen ausloten, wie sie den Tierschutz vor Ort verbessern können.

487 Weniger Tierversuche an den Hochschulen und Universitäten in Schleswig-Holstein –
488 das ist unser Vorhaben. Wir setzen uns stattdessen für den Ausbau alternativer
489 Methoden ein. Studierenden, die aus ethischen Gründen die Durchführung von
490 Tierversuchen ablehnen, darf deswegen nicht ihr Abschluss verwehrt werden. Die
491 Genehmigungsverfahren für Tierversuche müssen überarbeitet werden.

492 Auf Landesebene werden wir mit allen Beteiligten den „Runden Tisch Tierwohl“ in
493 Schleswig-Holstein beibehalten und so im Konsensverfahren weitere Verbesserungen

494 bei der Tierhaltung voranbringen. Wir streben auch die Einrichtung eines
495 Landestierschutzbeauftragten an.

496 **Auf den Punkt**

- 497 • *Wir werden* uns für den Ausbau einer tierartgerechten und
498 bedürfnisorientierten Nutztierhaltung einsetzen, mit Auslauf und
499 Weidehaltung,
- 500 • eine anspruchsvolle Nutztierhaltungsverordnung für Milchkühe, Bullen und
501 Puten auf den Weg bringen,
- 502 • für ein bundesweites Haustierregister für Hunde und Katzen eintreten,
- 503 • Tierheime finanziell unterstützen,
- 504 • uns für einen Landestierschutzbeauftragten einsetzen.

505 **Verbraucher*innen-Politik / Echte Wahlfreiheit gibt es erst**
506 **durch Information und Transparenz**

507 Verbraucher*innenpolitik steht im Zentrum einer nachhaltigen Wirtschaftspolitik.
508 Ein Kernanliegen grüner Politik ist die Stärkung der Verbraucher*innen. Eine freie
509 Entscheidung setzt voraus, dass wir wissen, was wir konsumieren. Die
510 Verbraucher*innen erwarten Transparenz, Aufklärung und Kennzeichnung von Produkten,
511 wie zum Beispiel die „Lebensmittel-Ampel“ oder produktbezogene „CO₂-Fußabdrücke“.
512 Gesundheit und Interessen von Verbraucher*innen müssen Vorrang haben gegenüber
513 wirtschaftlichen Interessen von Versicherungen, Banken, Teleanbietern,
514 Energiewirtschaft, Autokonzernen, Agrarindustrie und Lebensmittelkonzernen.

515 **Standorte der unabhängigen Verbraucherzentralen sichern**

516 Zur Stärkung des Verbraucher*innenschutzes werden wir uns auf Landes- wie auf
517 Bundesebene für neue Finanzierungsmöglichkeiten einsetzen. Wir fordern und fördern
518 eine verursacherorientierte Beteiligung der Wirtschaft, um die Finanzierung einer
519 unabhängigen Verbraucherarbeit abzusichern. Lange überfällig ist, dass der Bund die
520 Strafen aus Kartellverstößen für die Verbraucherarbeit bereitstellt.

521 Wir setzen wir uns im Land für eine auskömmliche Finanzierung der laufenden Arbeit
522 und der neuen Herausforderungen der Verbraucherzentrale ein. Dazu gehört auch der
523 Erhalt ihrer Standorte in Schleswig-Holstein

524 Verbraucherbildung in den Schulen ist eine Basis für kluges Verbraucherverhalten.
525 Eine Voraussetzung dafür ist die Möglichkeit der Lehrerausbildung in diesem Fach
526 bei uns im Land.

527 **Die Verbraucher*innen möchten wissen, woher ihr Essen kommt**

528 Eine freie Entscheidung von Verbraucher*innen setzt voraus, dass sie wissen, was
529 sie konsumieren. Dazu braucht es Transparenz und Kennzeichnung von Produkten.

530 Wir werden uns deshalb auf allen Ebenen dafür einsetzen, dass es eine einfache
531 gesetzliche Herkunftskennzeichnung für Milch und Fleisch – wie beim „Ei mit der
532 Drei“ – gibt. Wird eine bundeseinheitliche Regelung weiter verschleppt, werden wir
533 die Einführung einer Hygiene-Ampel im Land, nach dem Vorbild von Dänemark und
534 Nordrhein-Westfalen, prüfen.

535 Um den Anforderungen des globalen Lebensmittelhandels besser gerecht zu werden,
536 wollen wir das bestehende System der Lebensmittelüberwachung ausweiten und

537 effizienter gestalten. Es gilt, die Organisationsstrukturen im Land und in der
 538 Zusammenarbeit von Bund/Ländern/Europa zu optimieren. Gebühren und Kontrollen
 539 müssen so gestaltet werden, dass sie nicht zu einer zusätzlichen
 540 Wettbewerbsbenachteiligung kleiner, handwerklicher Lebensmittelverarbeiter*innen
 541 und Anbieter*innen führen. Wir werden, wie in den vergangenen Jahren, unser
 542 Landeslabor weiter stärken.

543 **Verbraucher*innenschutz@Digital**

544 Auch wer online unterwegs ist, hat das Recht, vor Kostenfallen, Abzocke und
 545 Missbrauch persönlicher Daten geschützt zu sein. Im Netz muss Marktmissbrauch
 546 verhindert werden. Für die Erstellung von Kundenprofilen werden transparente und
 547 faire Regeln benötigt. Die explizite Zustimmung zur Speicherung und Verarbeitung
 548 von Daten ist festzuschreiben. Dafür müssen die strengeren Anforderungen aus der
 549 EU-Datenschutzgrundverordnung zügig umgesetzt werden.

550 **Auf den Punkt**

- 551 • *Wir werden* uns für den Erhalt der Standorte der Verbraucherzentralen in
 552 Schleswig-Holstein einsetzen,
- 553 • uns im Bund dafür einsetzen, dass die Produkthersteller an der Finanzierung
 554 einer unabhängigen Verbraucherarbeit beteiligt werden,
- 555 • uns für eine gesetzliche Herkunftskennzeichnung für Milch und Fleisch stark
 556 machen.

557 **Klimaschutz / Schleswig-Holstein ist der deutschen 558 Energiewende zehn Jahre voraus. Wir bauen diesen Vorsprung aus**

559 Wir sind wahrscheinlich die letzte Generation, die den ungebremsten Klimawandel
 560 abwenden kann. Die ersten Vorboten sind da: Unwetter, Starkregen, Überschwemmungen,
 561 Dürren und Veränderungen in der Pflanzen- und Tierwelt. Auch der Anstieg des
 562 Meeresspiegels und die Versauerung der Ozeane sind Realität. Weitere Folgen werden
 563 uns und unsere Kinder hart treffen.

564 Millionen Menschen auf der Flucht und politische Instabilität in vielen Regionen
 565 sind die globalen Kosequenzen, ausgelöst durch Wüstenausbreitung, Wassermangel,
 566 Hunger und Auseinandersetzungen um Rohstoffe. Noch haben wir es in der Hand, die
 567 Klimaziele von Paris zu erreichen – das heißt, den oberen Rand des angestrebten
 568 Korridors von minus 95 Prozent CO₂. Gleichzeitig wollen wir den Atomausstieg
 569 sichern, als Vorbild für eine Energiepolitik ohne Kohle und Atom. Viele Länder
 570 schauen auf Deutschland mit der Frage: Gelingt dort die Energiewende ohne Verlust
 571 an Wohlstand und Lebensqualität – womöglich sogar mit einem Zuwachs?

572 Als großes, exportorientiertes Industrieland hat Deutschland eine besondere
 573 Verantwortung. Wenn wir die Energiewende schaffen, können andere von unseren
 574 Erfahrungen profitieren. Schleswig-Holstein kann Vorreiter bei der Umsetzung sein.

575 **Energiewende mit Rücksicht auf Mensch und Natur**

576 Uns ist bewusst: Wir bewegen uns mit der Energiewende in einem ökologischen
 577 Zielkonflikt. Energieerzeugung auch aus Wind und Sonne bedeutet Flächenverbrauch,
 578 Leitungsbau, Geräuschbelastung und eine mögliche Gefährdung für Vögel oder
 579 Fledermäuse. Jeder Windpark ist ein Eingriff in das Ökosystem – er beeinflusst
 580 Mensch, Natur und Landschaftsbild.

581 Wir brauchen die Windenergie, um aus den fossilen Energieträgern Erdöl, Kohle, Gas
582 aussteigen zu können. Nutzen wir sie nicht, dann wird es wärmer – mit allen Folgen.
583 Wir haben für die Planung der Windvorrangflächen mehr als 80 Kriterien zum Schutz
584 von Mensch und Natur aufgestellt. Es darf nicht in Naturschutzgebieten geplant
585 werden, Abstände zu Naturschutzgebieten und FFH-Gebieten sind einzuhalten, bei
586 Großvogelhorsten wurden die Regelungen verschärft. Es gibt keine Umzingelung von
587 Ortschaften. Die Abstände von 400 Metern zu Wohnlagen im Außenbereich, 800 Metern
588 zu Siedlungsflächen des Innenbereichs halten wir für richtig. Wir haben gemeinsam
589 mit anderen Bundesländern strengere Lärmschutzvorschriften in Kraft gesetzt, über
590 ein Lärm-Messprogramm zur Klärung umstrittener Fragen beigetragen, Erleichterungen
591 für Windräder ohne das nächtliche Blinken erlassen und in vielen Veranstaltungen
592 den Dialog mit den Menschen im Land gesucht. Wir respektierten immer den
593 Gemeindewillen, aber das Urteil des Oberverwaltungsgerichts Schleswig vom Januar
594 2015, das die Teilfortschreibung der Regionalpläne für Windeignungsgebiete für
595 unwirksam erklärte, macht dies jetzt unmöglich. Auch Messungen von Infraschall
596 haben wir veranlasst und gründlich geprüft mit dem Ergebnis, dass bei den
597 derzeitigen Planungsgrundsätzen keine gesundheitlichen Beeinträchtigungen zu
598 befürchten sind.

599 Auch in Zukunft achten wir auf den Ausgleich der Interessen von Wirtschaft, Mensch
600 und Natur beim Ausbau der erneuerbaren Energien. Deshalb sollen auch 98 Prozent der
601 Landesfläche frei von Windkraftanlagen bleiben. Doch wir wissen auch: Der Schaden
602 an Mensch und Natur durch Kohle und Atom ist ungleich größer – eine Güterabwägung
603 unumgänglich.

604 **Die Energiewende weitertragen in den Verkehr und zur Wärmeerzeugung**

605 In Schleswig-Holstein haben wir den Netzausbau zusammen mit den Bürger*innen
606 beschleunigt. In der nächsten Wahlperiode wollen wir ihn abschließen. Dann
607 verlagert sich der Netzengpass an die Elbe Richtung Süden.

608 Wir werden weiter Verantwortung übernehmen für einen zügigen und transparenten
609 Netzausbau mit optimaler Planung für Mensch und Natur. Dadurch wird der Stillstand
610 von erneuerbaren Anlagen wegen Netzengpässen schon bald zurückgehen. Zusätzlich
611 setzen wir uns für Speicherprojekte ein und wollen über intelligente Systeme den
612 Strom in der Region nutzen, anstatt Windräder abzuschalten.

613 Dennoch haben wir nicht zu viel erneuerbaren Strom. Denn auch der Wärmebedarf in
614 den Haushalten und der Industrie sowie der Energiebedarf für den Verkehr muss noch
615 mit erneuerbarer Energie versorgt werden. Biomasse allein reicht bei weitem nicht.
616 Mit dieser Sektorenkoppelung fangen wir jetzt an. Sektorenkopplung bedeutet die
617 intelligente Verknüpfung von Strom, Wärme und Verkehr.

618 **Dezentrale Energie für und mit den Bürger*innen**

619 Grüne Politik steht für Transparenz und Dialog. Doch Bürgerbeteiligung heißt nicht
620 nur Mitreden. Bürgerbeteiligung, Bürgerwindparks und Bürgersolaranlagen sind
621 Markenzeichen für Schleswig-Holstein. Sie stehen für eine dezentrale, mit den
622 Menschen vor Ort erzeugte Energie. Bevölkerung und regionale Wirtschaft profitieren
623 so von der erneuerbaren Energie. Gerade dezentrale Anlagen erleichtern die dringend
624 notwendige Kopplung der Wärmeerzeugung mit den erneuerbaren Energien. Dänemark hat
625 erfolgreich gezeigt, wie das geht mit dem Aufbau von lokalen Wärmenetzen. Wichtig
626 ist die Gewinnung auch der Kommunen, kommunale Wärmeversorgungskonzepte zu
627 erarbeiten, damit eine Verbesserung der Wirtschaftlichkeit von erneuerbaren
628 Alternativen erreicht werden kann. Dazu gehört die systematische Nutzung von

629 Abwärme sowie der Ausbau der Nahwärmenetze. Kümmerer vor Ort sind oft der Schlüssel
630 für den Erfolg. Das Land wird den Kommunen seine Expertise zur Verfügung stellen.

631 **Nach der Atomkraft jetzt auch zügig aus der Kohle aussteigen**

632 Die industrielle Revolution, die Erfindung von Auto, Computer und Smartphone lehren
633 uns: Technologische Sprünge sind möglich und machbar. Einige haben wir forciert, so
634 den Atomausstieg durchgesetzt. Spätestens 2022 ist Schluss. Dann ist Schleswig-
635 Holstein atomfrei. Wir wollen jetzt bundesweit auch einen verbindlichen Pfad für
636 den zügigen Ausstieg aus der Kohle festlegen.

637 In Schleswig-Holstein haben wir gezeigt, dass die Stromversorgung ohne Kohle und
638 Atom keine Utopie ist. Die Wissenschaft sagt uns: Um das Klima wirksam zu schützen,
639 muss Deutschland bis 2040 vollständig aus der Verbrennung von Kohle, Öl und Gas
640 aussteigen. Entscheidend für die nächsten Jahre ist allerdings nicht, was wir 2050
641 diskutieren, sondern wie wir im Zeitraum von 2017 bis 2021 handeln. Eine schnelle
642 und großvolumige Abschaltung massiver Emissionsemittenten von Treibhausgasen ist
643 wichtiger, als das tatsächliche Ziel ein paar Jahre früher oder später zu
644 erreichen. Nur in die ferne Zukunft zu verweisen heißt, sich vor der Verpflichtung
645 zu drücken und alles der nächsten Politiker-Generation aufzubürden. Wir wollen uns
646 der Verantwortung heute stellen. Deshalb sind die Schritte bis zum Jahr 2025
647 entscheidend. Die Zielmarke von 37 Terawattstunden kann Politik in der nächsten
648 Legislaturperiode aktiv beeinflussen. Daran muss sie sich messen lassen.

649 **Kein Fracking und kein CCS in Schleswig-Holstein**

650 Wir lehnen Fracking und die Entsorgung von CO₂ durch Verpressung in unterirdische
651 Lagerstätten (CCS – Carbon Capture and Storage) in Schleswig-Holstein ab. Gegen CCS
652 haben wir ein eigenes Landesgesetz geschaffen. Unkonventionelles Fracking wird über
653 Bundesrecht verhindert, Ausnahmen wird es in Schleswig-Holstein mit uns nicht
654 geben. Für konventionelles Fracking sehen unsere Geologen derzeit keinen Ansatz in
655 Schleswig-Holstein. Wir werden alle rechtlichen Möglichkeiten nutzen, um jede Form
656 von Fracking bei uns im Land zu verhindern.

657 **Effizienz – alles nutzen, um Energie zu sparen**

658 Auch in der nächsten Wahlperiode spielt Energieeffizienz eine zentrale Rolle. Mit
659 dem wertvollen Strom aus erneuerbaren Energien können wir nicht so verschwenderisch
660 umgehen, wie wir es uns angewöhnt haben. Wir unterstützen die Kommunen weiter,
661 Projekte wie LED-Beleuchtung, Energiesparen in Haushalten und in der Industrie
662 umzusetzen. Dabei gilt es, Contracting-Modelle zu nutzen, bei denen Firmen ebenso
663 wie Kommunen ohne eigenes Risiko oder Kapital neue Effizienztechnologien erhalten
664 können.

665 **Atomkraftwerke zurückbauen - Euratom-Vertrag kündigen**

666 Von den drei Atomkraftwerken in Schleswig-Holstein liegen für Brunsbüttel und
667 Krümmel sowie für den Forschungsreaktor in Geesthacht Anträge zum Rückbau vor. Ziel
668 der nächsten Wahlperiode ist, dass auch Brokdorf bald vom Netz geht und für alle
669 drei Atomkraftwerke der Rückbau beginnen kann. Dabei stehen wir für transparente
670 Verfahren und frühe Beteiligung von Bürger*innen und Kommunen. Wer Ja sagt zum
671 Rückbau der Atomkraftwerke, muss auch bereit sein, Verantwortung zu übernehmen.

672 Das betrifft auch die Entsorgung von freigemessenem Bauschutt. Wir werden für
673 lückenlose Kontrolle und Transparenz bei allen Verfahrensschritten sorgen.

674 Die Zwischenlager an den Atomkraftwerken dürfen nicht zu Endlagern werden. Wir
 675 setzen uns auf Bundesebene dafür ein, dass möglichst bald mit den Planungen und der
 676 Umsetzung einer zentralen Zwischenlagerung hochradioaktiver Castoren für die Zeit
 677 spätestens nach Ablauf der Genehmigungen der jetzigen Zwischenlager (um 2045)
 678 begonnen wird.

679 Die Sicherheitsstandards der Überwachung von Atomkraftwerken werden mit uns auch
 680 nach dem Abschalten nicht gesenkt.

681 Wir machen uns auch dafür stark, dass die Bundesregierung eine Ablösung des
 682 Euratom-Vertrags erficht. Über diesen Kontrakt fließen nach wie vor gigantische
 683 Subventionen in die Atomindustrie.

684 **Energie@Digital**

685 Ohne Digitalisierung wird die Integration von erneuerbaren Energien in ein
 686 zukunftsfähiges Energiesystem nicht gelingen. Nötig sind neuartige Konzepte zur
 687 Systemführung und Integration sowie die intelligente Verbindung von Erzeugung,
 688 Verteilung, Speicherung und Verbrauch von Energie.

689 Intelligente Stromnetze (Smart Grids) erleichtern es Energiekonsumenten bereits
 690 heute, selbst Strom ins Netz einzuspeisen, den Transfer per App zu kontrollieren
 691 und sich als sogenannte „Prosumer“ neue finanzielle Möglichkeiten auf dem
 692 Energiemarkt zu eröffnen.

693 Den Einbau intelligenter Zähler (Smart Meter) im privaten Bereich begrüßen wir,
 694 wenn sie die Nutzung erneuerbarer Energie voranbringen und ein wirklich sinnvoll
 695 nutzbares Preissignal an die Verbraucher*innen geben. Der Einbau soll aber
 696 freigestellt sein. Dabei darf der Datenschutz nicht ausgehebelt werden.

697 **Auf den Punkt**

- 698 • *Wir werden* die intelligente Verknüpfung von Strom, Wärme und Verkehr,
 699 voranbringen,
- 700 • die Interessen von Mensch und Natur beim Ausbaus der erneuerbaren Energien
 701 beachten,
- 702 • bundesweit für einen verbindlichen Pfad für zügigen Kohle-Ausstieg eintreten,
- 703 • neue Effizienztechnologien unterstützen,
- 704 • konkrete Speicherprojekte auf den Weg bringen,
- 705 • Stromnetze ausbauen,
- 706 • Fracking und CCS in Schleswig-Holstein verhindern,
- 707 • alle drei Atomkraftwerke zurückbauen
- 708 • alles daran setzen, dass der Euratom-Vertrag aufgelöst wird.

709 **Wirtschaft / Wir setzen auf Innovation und Nachhaltigkeit. So** 710 **bringen wir Wertschöpfung, Arbeitsplätze und Wohlstand in** 711 **unser Schleswig-Holstein**

712 Schleswig-Holstein ist durch kleine und mittelständische Unternehmen geprägt.
 713 Familienunternehmen zeichnen sich durch Denken über Generationen hinweg aus. Wir
 714 sehen sie als Partner*innen für ein neues Wirtschaftswachstum, das sich Schritt für

715 Schritt vom Verbrauch der Ressourcen entkoppelt. Wir GRÜNE erkennen unsere Aufgabe
 716 darin, attraktive Rahmenbedingungen für die Einführung neuer Technologien, der
 717 Digitalisierung, flexibler Zeitarbeitsmodelle, guter Bildung und Ausbildung zu
 718 schaffen. So soll ein neuer Aufbruchs- und Unternehmergeist in Schleswig-Holstein
 719 entfacht werden: das Land als Heimat für nachhaltige Start-Ups. Fachkräftesicherung
 720 ist Standortsicherung. Wir haben im Wettbewerb um die besten und klügsten Köpfe
 721 einiges zu bieten in Schleswig-Holstein.

722 Nach den Ergebnissen der Glücksforschung leben in Schleswig-Holstein die
 723 glücklichsten Menschen in ganz Deutschland. Zufriedenheit und Glück hat viel mit
 724 Lebensqualität, unversehrter Natur, gutem Leben, guter Arbeit aber auch mit guter
 725 Politik zu tun. Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Life-Balance und
 726 Geschlechtergerechtigkeit sind für uns wichtige Politikfelder, die auch der
 727 Wirtschaft nutzen.

728 **Gemeinsam anders wirtschaften**

729 Der Marktanteil von nachhaltigen Produkten wächst. Viele Verbraucher legen Wert
 730 darauf, dass Produkte fair erzeugt werden, klimagerecht und langlebig sind.

731 Nachhaltigkeit und Gemeinwohl sind Grundpfeiler der ökologisch-sozialen
 732 Marktwirtschaft, die wir weiter unterstützen. Wir setzen dabei auf bekannte und
 733 neue Formen des Wirtschaftens wie Genossenschaftsmodelle, Gemeinwohlökonomien,
 734 solidarische Ökonomien oder Netzwerke. Sie bringen neue Ideen voran, bei denen die
 735 Wertschöpfung häufig regional und in Form von sozialen Dienstleistungen erbracht
 736 wird.

737 Eine moderne Industriegesellschaft braucht Wissen und Innovation. Bereits heute
 738 gibt es rund um die Hochschulen in Flensburg, Kiel und Lübeck eine lebendige
 739 Gründerszene. Wir wollen die bestehenden Wirtschaftsförderprogramme nutzen, um
 740 nachhaltige Start Ups deutlich stärker und niedrighschwelliger als bisher zu
 741 unterstützen. Hierbei setzen wir auf die Schwerpunkte Informationstechnologie,
 742 ökologisch-gesellschaftlicher Wandel sowie Integration.

743 **Nachhaltige Entwicklung stärken**

744 Unser Ziel ist es, Nachhaltigkeit zum zentralen Entscheidungskriterium von
 745 Regierungs- und Verwaltungshandeln zu machen. Wohlstand und Lebensqualität können
 746 nicht mit Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) gleichgesetzt werden - wir
 747 wollen ein "grünes BIP". Unser Ziel ist es, Wohlstand künftig anders zu messen und
 748 neben dem BIP auch den ökologischen Fußabdruck, die Verteilung und die
 749 Zufriedenheit in einem regelmäßigen Wohlstandsbericht zu erfassen.

750 Nachhaltigkeit wird häufig als politisches Feigenblatt verwendet, um problematische
 751 Entwicklungen zu verstecken. Damit werden wir in der Landesregierung Schluss
 752 machen. Wir verhalten uns nur dann nachhaltig, wenn unser gesamtes Handeln sowohl
 753 die Bedürfnisse der heutigen Generation als auch die von unseren Kindern und Enkeln
 754 berücksichtigt. Diese Maxime wird die Leitlinie unserer Politik in der neuen
 755 Landesregierung sein. Ein mit Bürger*innen besetzter Nachhaltigkeitsbeirat soll uns
 756 dabei unterstützen.

757 Wir streben einen ressortunabhängigen Nachhaltigkeits-Check für alle Gesetze,
 758 Bundesratsinitiativen und Verfügungen des Landes an. Dieser muss auch die
 759 internationalen Folgen widerspiegeln.

760 **Handwerk hat grünen Boden**

761 Handwerker und kleine mittelständische Betriebe sorgen für wirtschaftliche
762 Stabilität, gerade in Krisenzeiten. Handwerksbetriebe halten die Gesellschaft in
763 vielerlei Hinsicht zusammen und gewährleisten das Funktionieren unseres
764 Alltagslebens wie kaum eine andere soziale Gruppierung. Handwerker setzen unsere
765 Energiewende um, dämmen Häuser, warten Windkraftanlagen oder installieren
766 intelligente Netze. 16.000 Menschen arbeiten im Bereich der Erneuerbaren. Wir
767 wollen daraus 20.000 machen. Das Handwerk ist für uns auch ein wichtiger Partner
768 bei der Ausbildung von Fachkräften und der Integration von Flüchtlingen und
769 Migranten.

770 Wir wollen die kleineren und mittleren Handwerksbetriebe in Schleswig-Holstein
771 unterstützen, damit sie ihre Qualitätsstandards und -anforderungen umsetzen können.
772 Handwerksbetriebe werden wir durch E-Government von unnötiger Bürokratie entlasten.

773 Außerdem wollen wir Handwerksbetrieben die regionale Vermarktung erleichtern. Sie
774 brauchen eine bessere Beratung und eine gut verzahnte Förderung, damit sie
775 Förderprogramme im Land besser nutzen. Öffentliche Einrichtungen, beispielsweise
776 Gemeinschaftsküchen in Kitas und Schulen, sollen Vorbildfunktion übernehmen und
777 besser auf regionale Belieferung zurückgreifen können. Deshalb setzen wir auf
778 Regionalität und wollen die Möglichkeit, kleine und mittelständische Produzenten
779 aus der Region zu bevorzugen, im Vergaberecht stärken.

780 **Neue Industriepolitik für Schleswig-Holstein**

781 Schleswig-Holstein ist das Land der Energiewende. Energie aus erneuerbaren Quellen
782 ist zur Genüge im Land vorhanden. Dies ist ein wichtiger Standortfaktor für eine
783 nachhaltige Wirtschaft in Schleswig-Holstein. Industrie 4.0, die Wirtschaft im
784 digitalen Zeitalter, steht dabei für optimierte Produktions- und Prozessabläufe mit
785 Hilfe digitaler, intelligenter Systeme. Dies sollte möglichst auf Grundlage von
786 anonymen oder anonymisierten Daten geschehen. Wir unterstützen die Idee eines
787 Kompetenzzentrums Industrie 4.0 und werden die Vernetzung und Weiterqualifikation
788 der Akteur*innen vorantreiben.

789 Wenn viel erneuerbarer Strom erzeugt wird, weil der Wind gleichmäßig über das Land
790 weht, kann eine Fabrik die zur Produktion benötigte Wärme günstiger mit Strom als
791 aus Erdgas erzeugen. Elektrofahrzeuge laden ihre Akkus günstig auf, im gut
792 gedämmten Haus läuft die Wärmepumpe: Das Ganze wird durch Preissignale gesteuert,
793 so dass Strom dann verbraucht wird, wenn er günstig ist – wenn er also in großen
794 Mengen verfügbar ist. Die Einbindung der privaten Haushalte in die intelligente
795 Steuerung des Energieverbrauchs startet bei den Haushalten mit großem Verbrauch, in
796 besonders geeigneten Quartieren und bei denen, die aus Überzeugung Lust haben
797 mitzumachen. Über die Ausstattung mit intelligenten Zählern und Tarifen können alle
798 ihren Teil dazu beitragen, dass der erneuerbare Strom optimal genutzt und Geld
799 gespart wird. Intelligente Netze sorgen für günstigen Strom und Komfort.

800 Wir suchen das Gespräch mit den großen internationalen IT-Unternehmen, um sie von
801 den attraktiven Standorten an unserer Westküste zu überzeugen.

802 **Neue Steuerungsmodelle für das Stromnetz ermöglichen**

803 Erneuerbar erzeugter Strom, der wegen fehlender Leitungen nicht ins Stromnetz geht,
804 stellt eine erhebliche Vergeudung von Ressourcen dar. Hier braucht es neue
805 Marktmodelle, mit denen dieser Strom anderweitig genutzt werden kann. Mit den
806 Betrieben, die zuschaltbare Verbraucher wie Wärme- oder Kälteerzeuger nutzen, und
807 mit den Erzeugern erneuerbarer Energien, wollen wir neue Steuerungs- und
808 Bezahlmodelle entwickeln, wie auch mit einem schwankenden Stromangebot

809 wirtschaftlich sinnvoll umgegangen werden kann. So reißen wir die Mauern zwischen
810 den Sektoren Strom-Wärme-Mobilität ein. Deshalb setzen wir uns in Berlin laut und
811 nachhaltig dafür ein, sinnvolle Erprobungsregelungen für das Land Schleswig-
812 Holstein zu ermöglichen. Wir haben nicht zu viel erneuerbaren Strom, wir müssen ihn
813 nur in die Bereiche bringen, die heute noch Öl oder Kohle verbrennen.

814 **Die Westküste zum Silicon Valley der Wasserstofftechnologie entwickeln**

815 Wir haben die Weichen für Wärmewende, Speicher, Power-to-X (mit Strom Wasserstoff
816 oder Wärme erzeugen) in der vergangenen Wahlperiode gestellt. In der nächsten
817 wollen wir die Technologie breit zum Einsatz bringen und den Anwendungsbereich
818 weiter ausdehnen. Dazu gehört auch, Innovationen den Weg zu ebnen. Das wird
819 Wertschöpfung und Arbeitsplätze im Norden schaffen. Wir sehen gute Chancen, die
820 Westküste, an der es viel Windstrom gibt, zum Silicon Valley der
821 Wasserstofftechnologie zu entwickeln. Das IZET in Itzehoe, mittelständische
822 Unternehmen zwischen Brunsbüttel und Niebüll sowie große Industriebetriebe haben
823 vielversprechende Projekte vorbereitet, deren Umsetzung wir sichern werden.

824 So wollen wir unsere Standortvorteile wie bei der Energiewende auch bei der
825 Industriegewende nutzen. Dabei spielt für uns der Wirtschaftsraum Brunsbüttel als
826 zukünftiger Knotenpunkt der Erneuerbaren Energien und Verbraucher- und
827 Verteilungsschwerpunkt eine besondere Rolle. Das gilt sowohl für Raffinerien, als
828 auch für die industriellen Verbraucher.

829 In der kürzlich aus der Taufe gehobenen Innovationsallianz NEW 4.0 (Norddeutsche
830 EnergieWende) arbeiten mehr als 50 Unternehmen ganz vorn in der Energie-Forschung
831 mit. Bei dem Projekt geht es um die durchgehende Sicherstellung der
832 Energieversorgung auch bei hohem Anteil erneuerbarer Energie – um die
833 „intelligente“, gleichzeitige Steuerung von Erzeugung, Verbrauch und Speicherung
834 erneuerbarer Energie. Und es zielt auch auf die Entwicklung von Anreiz- und
835 Marktmodellen für alle Marktteilnehmer (regulatorischer Rahmen), die Energie
836 produzieren, verteilen oder verbrauchen. Uns ist klar, dass wir das EEG
837 (Erneuerbare Energien Gesetz) weiterentwickeln müssen. Die Ergebnisse von NEW 4.0
838 werden wir in politisches Handeln übersetzen. Hierfür wollen wir auch Fördermittel
839 aus der EU nach Schleswig-Holstein holen.

840 **Zugang zu schnellem Internet für Alle**

841 Schnelles Internet ist die Basis jeder wirtschaftlichen Entwicklung. Schleswig-
842 Holstein liegt mit rund 25 Prozent anschlussfähiger Haushalte an Glasfaser bereits
843 jetzt vorn im Vergleich der Bundesländer. Wir verfolgen das Ziel, spätestens bis
844 zum Jahr 2030 alle Haushalte an diese schnelle und zukunftsfähige Technologie
845 anzubinden. Bis zum Ende der nächsten Legislaturperiode wollen wir 70 Prozent
846 erreicht haben. Übergangstechnologien, wie Richtfunk oder Vectoring (Ertüchtigung
847 vorhandener Kupferkabel), sollen dabei nur in Ausnahmefällen zum Einsatz kommen. Um
848 den Ausbau des Glasfasernetzes durch private Investoren zu unterstützen, werden wir
849 Schulen, Polizeistationen, Bibliotheken, Bildungseinrichtungen und andere
850 öffentliche Einrichtungen an das schnelle Netz anschließen. Im Bund drängen wir auf
851 Änderungen im Beihilferecht, damit die öffentliche Hand Lücken im Netz des
852 Breitband- und Mobilfunknetzes besser schließen kann. Die Finanzierung kann u.a.
853 durch den Verkauf der Telekomaktien aus Bundesbesitz erfolgen.

854 Ein schnelles Glasfasernetz und die hohe Lebensqualität sind gute Voraussetzungen,
855 um sich als Unternehmen oder Fachkraft in Schleswig-Holstein niederzulassen. Wir

856 werden eine Initiative zur Anwerbung von Unternehmen und Fachkräften starten, um
857 mehr Wirtschaftskraft in den Norden zu locken.

858 **Maritime Wirtschaft schafft blaues Wachstum**

859 Schleswig-Holstein hat großes Potenzial im Zukunftsfeld der maritimen Wirtschaft.
860 Sei es in der Meerestechnik, in der Ozeanforschung, der marinen Aquakultur, der
861 Biotechnologie oder dem Spezialschiffbau. Diese Bereiche wollen wir
862 weiterentwickeln und zu einem Schwerpunkt unserer Wirtschaftspolitik machen.

863 **Starker Gesundheitsstandort**

864 Schleswig-Holstein ist ein starker Gesundheitsstandort in der medizinischen
865 Versorgung, zum Beispiel durch unser Universitätskrankenhaus (UKSH) in Kiel und
866 Lübeck, in der Pflege oder der Reha. Viele Menschen verbringen hierzulande ihren
867 Urlaub, um sich wieder fit zu machen. Oder sie ziehen ganz in unser schönes Land,
868 um in Schleswig-Holstein ihren Ruhestand zu verbringen. Wir werden die
869 Gesundheitswirtschaft weiter stärken und sie etwa bei der Suche und Ausbildung von
870 Fachkräften unterstützen.

871 **Nachhaltigen Tourismus ausbauen**

872 Eine intakte Natur ist die wichtigste Grundlage für den Tourismus in Schleswig-
873 Holstein. Die Vielfalt unserer Landschaft sowie die Strände an Nord- und Ostsee
874 sind der Grund für viele Menschen, ihren Urlaub hier zu verbringen. Die
875 Herausforderung der Zukunft wird sein, den Tourismus umweltverträglich,
876 ressourcenschonend und sozialverträglich zu gestalten.

877 Wir unterstützen die Landesstrategie „Nachhaltiger Tourismus“. Energetische
878 Sanierungen und Modernisierungen von Beherbergungsbetrieben fördern wir weiter.
879 Außerdem wollen wir Tourismusinitiativen mit nachhaltigen, innovativen und
880 ökologischen Konzepten besonders unterstützen, ein Gütesiegel für Nachhaltigkeit
881 oder eine landesweite Zertifizierung zum Beispiel können wirksame Instrumente sein.
882 Themenkonzepte wie Bio-Hotels, Hofläden, Bio-Märkte, Radfahren (bed and bike),
883 Wandern, Reiten, Sport und Kultur sollen zielgruppenunabhängig unterstützt werden.

884 Die vorhandenen Strukturen des Tourismus-Marketings für Land und Regionen wollen
885 wir zwar weiterhin unterstützen, sehen jedoch, dass der digitale Wandel die
886 Marketingstrukturen in der Zukunft stark verändern wird.

887 Die Tourismusstrategie des Landes hat bisher sehr auf quantitatives Wachstum
888 gesetzt. Die Weiterentwicklung des Tourismus geht aber nur im Einklang mit der
889 Natur.

890 Wichtig ist uns auch eine moderne und vernetzte Mobilität vor Ort. Dazu gehören
891 Elektromobilität, E-Carsharing, Verkehrsreduzierung in den Tourismusorten, gute
892 Gepäck- und Fahrradbeförderung, öffentlicher Nahverkehr, vor allem einfache und
893 attraktive Tarife.

894 **Geflüchtete integrierten - die Fachkräfte für morgen**

895 Schleswig-Holstein hat mit einer beispielhaften Willkommenskultur Menschen
896 aufgenommen, die auf der Flucht waren. Die Herausforderung der Zukunft wird neben
897 der kulturellen Integration eine Perspektive für die Geflüchteten auf dem
898 Arbeitsmarkt sein. Integration wird gelingen, wenn Errungenschaften, wie z.B. der
899 Mindestlohn, nicht aufgeweicht werden und Menschen mit Migrationshintergrund einen
900 fairen Zugang zum Arbeitsmarkt haben. Unser Ziel ist es, auch Migrant*innen den Weg
901 in die Selbstständigkeit zu erleichtern.

902 **Landesmindestlohn**

903 Mit unserem Landesmindestlohngesetz sind wir bundesweit Vorreiter für eine faire
904 Lohnpolitik. Unser Ziel ist ein armutsfester Mindestlohn.

905 **Wirtschaft@Digital**

906 Wir unterstützen öffentliche WLAN-Hotspots sowie den Ausbau des LTE-Mobilfunks.
907 Freifunkinitiativen haben unsere Unterstützung. Für den neuen G5-Mobilfunkstandard
908 werden wir die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen und den Ausbau des
909 Glasfasernetzes weiter vorantreiben.

910 Die Wirtschafts- und Technologieförderung Schleswig-Holstein (WTSH), die
911 Investitionsbank und die EU-Förderprogramme sollen viel stärker auf Digitalisierung
912 ausgerichtet werden. Außerdem setzen wir uns auf Bundesebene dafür ein, dass neue
913 Technologien – wie autonomes Fahren, Gütertransport per Drohne, Fernbehandlungen in
914 der Medizin – mit den notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen (z. B. bei
915 Haftungs- und Zulassungsfragen) ausgestattet werden.

916 Wir sehen die enormen Chancen der Digitalisierung für die Wirtschaft, wir kümmern
917 uns aber auch um die Risiken. So sind Unternehmen und Arbeitnehmer im digitalen
918 Wettbewerb zu schützen. Urheberrechte, Datenschutz, Meinungs- und
919 Persönlichkeitsrechte müssen gewahrt bleiben. Unsere Digitale Agenda wird gemeinsam
920 mit unserem Unabhängigen Landesamt für Datenschutz weiterentwickelt.

921 Die Arbeitswelt im Digitalen Zeitalter bietet ebenfalls Chancen und Risiken. Wir
922 werden dafür kämpfen, dass unsere hohen sozialen Standards auch im digitalen
923 Zeitalter erhalten bleiben. Eine Ausbeutung von Arbeitnehmer*innen und das Umgehen
924 von Regeln unter dem Deckmantel von „Share-Economy“ (gemeinsame Nutzung von Gütern
925 oder Dienstleistungen) lehnen wir ab. Als Chance sehen wir jedoch die Möglichkeiten
926 der flexiblen Arbeitsgestaltung und die vielen Potenziale für neue Ideen und neue
927 Wertschöpfung.

928 **Auf den Punkt**

- 929 • *Wir werden* eine Nachhaltigkeitsstrategie für Schleswig-Holstein entwickeln,
- 930 • Gründergeist beflügeln und Start Ups fördern,
- 931 • uns für die Gemeinwohl-Ökonomie stark machen,
- 932 • die Industriewende mit erneuerbaren Energien forcieren,
- 933 • ein schnelles Glasfasernetz aufbauen,
- 934 • die Westküste zum Silicon Valley der Wasserstofftechnologie entwickeln,
- 935 • Maritime Wirtschaft, Gesundheitsstandort und nachhaltigen Tourismus ausbauen,
- 936 • Arbeitsplätze im Handwerk für die Erneuerbaren von 16.000 auf 20.000
937 steigern,
- 938 • einen Grünen Wohlstandsindex in unserem "Land des Glücks" etablieren.

939 **Verkehrswende / E-Mobilität, ein gut ausgebauter Nahverkehr**
 940 **und intelligente Verkehrsnetze sind wichtige Bausteine**

941 Die Verkehrsformen der Zukunft werden ganz anders sein als heute. Sie kombinieren
 942 die Individualität des Autos mit den Vorzügen des Öffentlichen Personennahverkehrs
 943 (ÖPNV). Die Revolution vom Telefon zum Smartphone wird sich beim Verkehr
 944 wiederholen. Einige Entwicklungen sehen wir schon jetzt und wollen sie in
 945 Schleswig-Holstein einführen: Elektromobilität, Carsharing und Mobilitäts-Apps,
 946 einen ausgebauten öffentlichen Nahverkehr, einfache Fahrradbeförderung und vor
 947 allem klare und attraktive Tarife.

948 **Wir setzen auf E-Mobilität**

949 Wir wollen in Schleswig-Holstein zeigen, wie Elektromobilität und autonomes Fahren
 950 funktionieren kann. Entsprechende Ankündigungen hat es genug gegeben. Wir werden
 951 uns dafür einsetzen, dass die Landesverwaltung mit gutem Beispiel vorangeht – mit
 952 mehr Dienstfahrzeugen im Elektrobetrieb. In den Tourismusorten wollen wir uns ein
 953 Beispiel an der Schweiz nehmen und eine Teststrecke für elektrische, autonome
 954 Shuttle-Busse einrichten.

955 In den vergangenen Jahren hat die von uns getragene Landesregierung damit
 956 angefangen, ein Ladenetz auch mit öffentlichen Geldern aufzubauen. Jetzt geht es
 957 darum, neben privaten E-Mobilen ein intelligentes Verkehrssystem zu installieren,
 958 das unsere Innenstädte vom Verkehr entlastet und im ländlichen Raum eine
 959 hochflexible Mobilitätsinfrastruktur bereithält.

960 Bereits heute sind in jeder Straße zahlreiche Elektroanschlüsse vorhanden, die zu
 961 Ladestationen für Elektrofahrzeuge umgerüstet werden können: die Straßenlaternen.
 962 Wir wollen prüfen, wie das Land dazu beitragen kann, Straßenlaternen zu Ladesäulen
 963 umzurüsten. So könnte schnell und günstig ein flächendeckendes Ladenetz entstehen,
 964 das gleichzeitig als Energiespeicher für Strom zu nutzen ist.

965 **Vernetzte Mobilität – wir wollen das Land bewegen**

966 Unsere Vision von Mobilität ist, dass alle Verkehrsmittel in Schleswig-Holstein
 967 vernetzt und zusammen nutzbar sind. Anbieter sollen ihre Verkehrsdaten und Preise
 968 für die von ihnen bedienten Strecken und Zeiten freigeben – ein onlinebasiertes und
 969 an den Erfordernissen der Nutzer*innen ausgerichtetes Netzportal bündelt dann die
 970 Angebote und berechnet die jeweils besten Mobilitätsmöglichkeiten. Statt gering
 971 ausgelasteter Busse, Bahnen und Autos können wir so kostensparender und
 972 gleichzeitig klimaschonender mobil bleiben.

973 **Lebenswerte Städte sind für Alle da**

974 Derzeit werden viele Städte durch den Autoverkehr dominiert. Breite Straßen, große
 975 versiegelte Flächen, die ausschließlich durch parkende Autos genutzt werden, Lärm,
 976 Abgase, Staus, Parkplatzknappheit und zugeparkte Gehwege prägen häufig das Leben in
 977 unseren Städten.

978 Wir wollen uns dafür einsetzen, dass die Innenstädte wieder lebenswerter werden,
 979 und den Fußgänger*innen und Radfahrer*innen mehr Raum in der Stadtgestaltung geben.
 980 Dafür soll das Land starke Anreize setzen: für mehr Carsharing, verkehrsberuhigte
 981 Zonen, sinnvolles Parkraummanagement, Begegnungs- und Spielzonen, einen Zuwachs an
 982 Grünflächen sowie familien- und seniorengerechtere Stadträume, die für alle da
 983 sind.

984 **Mobilität ohne Lärm**

985 Bislang prägt der Lärm von Autos, Lastwagen, Flugzeugen und auch des
 986 Schienenverkehrs unsere Wahrnehmung von Mobilität. Konsequenter Lärmschutz steht
 987 für uns Grüne daher im Vordergrund, mit Flüsterasphalt auf der Straße,
 988 Lärmsanierung an bestehenden Bahnstrecken, Lärmpausen an Flughäfen. Bei
 989 Lärmsanierungen müssen endlich auch dieselben Grenzwerte wie beim Neubau gelten,
 990 denn einen Gewöhnungseffekt gibt es nicht beim Lärm.

991 Am Hamburger Flughafen hat sich gezeigt, was eine Lärmpause in der Nacht bewirken
 992 kann – wenn sie konsequent eingehalten wird. Auch der Verkehr ist nicht
 993 zusammengebrochen, wie die Luftverkehrswirtschaft vorher behauptet hatte. Wir
 994 werden uns dafür einsetzen, dass die Ausnahmeregelungen für den Hamburger Flughafen
 995 deutlich eingeschränkt werden und tatsächlich zwischen 22 Uhr und 6 Uhr Ruhe in den
 996 Einflugschneisen über Schleswig-Holstein herrscht.

997 **Den Ländlichen Raum erfahren**

998 Mehr als 90 Prozent von Schleswig-Holstein sind ländlich geprägt. Auf dem Land wird
 999 das Auto auch in Zukunft wichtigstes Verkehrsmittel sein. Wir verfolgen das Ziel,
 1000 Autofahren umweltfreundlicher zu machen. Auch Menschen ohne eigenes Auto müssen
 1001 mobil sein können. Dazu braucht es die Vernetzung der Verkehrsmittel mit einem
 1002 möglichst flexiblen öffentlichen Nahverkehr und mehr Carsharing.

1003 Um den Anteil an E-Mobilität im ländlichen Raum zu erhöhen, wollen wir außerdem die
 1004 öffentliche Infrastruktur anpassen und zum Beispiel mit dem „Modellprojekt Digitale
 1005 Bundesstraße 5“ testen. An den Verbindungsknoten von Straßen, Bahnhöfen und
 1006 Bushaltestellen des öffentlichen Verkehrs brauchen wir mehr Park-und-Ride Plätze
 1007 und Mobilitätsstationen, um den Umstieg vom Auto auf den öffentlichen Nahverkehr zu
 1008 erleichtern. Wir werden auch weiterhin dafür werben, die
 1009 Gemeindeverkehrsfinanzierungsmittel einzusetzen, um die notwendige Verkehrswende zu
 1010 beschleunigen.

1011 **Das Fahrradfahren voranbringen**

1012 Der Fahrradverkehr spielt bei der Zukunft einer nachhaltigen Mobilität in
 1013 Schleswig-Holstein eine hervorgehobene Rolle. Dabei geht es nicht nur um Tourismus-
 1014 und Freizeitverkehr. Besonders beim lokalen Verkehr im Radius von 0 bis 5 Kilometer
 1015 ist für den Alltagsverkehr (Schule, Beruf und Einkauf) hohes Steigerungspotential
 1016 vorhanden. Gerade für das betriebliche Mobilitätsmanagement spielen das Fahrrad
 1017 oder das Pedelec eine wichtige Rolle. In der Schleswig-Holsteinischen
 1018 Landesverwaltung wollen wir den Dienstwagen um Dienstrad und Pedelec ergänzen.
 1019 Untersuchungen haben zudem ergeben, dass radelnde Mitarbeiter*innen seltener krank
 1020 sind.

1021 Wir werden vom Land aus Anreize setzen, dass innerhalb geschlossener Ortschaften
 1022 die Einrichtung von Fahrradschutzstreifen auf Straßen und die Ausrüstung von
 1023 Verkehrsampeln mit Fahrradampeln erleichtert werden.

1024 Mit Pedelecs (E-Fahrrädern) können auch in unserem Hügelland und bei häufigem
 1025 Gegenwind im ländlichen Raum mehr Wege umweltfreundlich zurückgelegt werden.
 1026 Menschen, denen die Nutzung von Fahrrädern zu beschwerlich ist, gewinnen mit
 1027 Pedelecs unter Umständen neue Mobilität. Vorausgesetzt, wir stellen gut ausgebaute
 1028 und sichere Wege zur Verfügung und bieten sichere Abstellplätze. Dafür werden wir
 1029 den Radwegeausbau außerörtlich weiter voranbringen und die landeseigene
 1030 Infrastruktur mit Ladestationen und Abstellboxen für E-Fahrräder ausstatten.

1031 Das überörtliche Radwegenetz soll vervollständigt werden. Neue Radschnellwege sind
 1032 zu bauen. Die Möglichkeiten der Fahrradmitnahme in öffentlichen Verkehrsmitteln
 1033 müssen verbessert werden. Bei Ausschreibungen von Nahverkehrsstrecken sollen
 1034 folgende Serviceleistungen verpflichtend festgeschrieben werden: die kostenlose
 1035 Fahrradmitnahme im Schienennahverkehr außerhalb der Berufsverkehrszeiten und der
 1036 Einsatz von Waggons mit breiten hindernisfreien Einstiegen zum schnellen und
 1037 einfachen Ein- und Ausladen von Fahrrädern.

1038 **Elektrifizierungskampagne für die Bahn - "Netz 25+"**

1039 Nur, wenn wir die Energiewende auch auf der Schiene einleiten, werden wir die
 1040 Klimaschutzziele erreichen. Mit Dieselloks und Dieseltriebwagen ist das nicht zu
 1041 leisten: Die Umstellung auf Elektroantrieb aus erneuerbaren Energien steht an.

1042 Dazu haben wir das Konzept "Netz 25+" entwickelt. "Netz 25+" will die Energiewende
 1043 auf die Schiene bringen. Wir setzen uns im Rahmen dieses Konzeptes für eine
 1044 Elektrifizierungskampagne des gesamten Schienennetzes in Schleswig-Holstein ein und
 1045 werden bei Bedarf auch ergänzende Landesmittel zur Verfügung stellen. So können wir
 1046 schneller, leiser und umweltgerechter mit der Bahn unterwegs sein.

1047 Wir wollen nicht nur Oberleitungen bauen. Elektrifizierung der Strecken ist nicht
 1048 überall wirtschaftlich realisierbar. Dort könnten in Zukunft innovative und
 1049 klimagerechte Antriebe zum Einsatz kommen, z.B. Triebwagen, bei denen
 1050 Brennstoffzellen mit Wasserstoff elektrischen Strom an Bord erzeugen. Gerade
 1051 Wasserstoff lässt sich im Vorzeige-Land der Energiewende aus Windkraft
 1052 umweltfreundlich gewinnen.

1053 **Ausbau von Schienenstrecken und von S-Bahnen im Hamburger Rand**

1054 Von höchster Priorität sind für uns im Hamburger Rand weiterhin der Ausbau der S-
 1055 Bahn 21 Nord Richtung Kaltenkirchen und als S 21 Süd mit einer Flügelung wie bisher
 1056 schon nach Aumühle sowie zusätzlich – unter Nutzung der vorhandenen Gleisanlagen –
 1057 ab Hamburg-Nettelburg bis nach Geesthacht. Die S 4 Ost nach Bad Oldesloe und die S
 1058 4 West mit einem zusätzlichen Gleis zwischen Pinneberg und Elmshorn sind für eine
 1059 klimafreundliche Anbindung des schleswig-holsteinischen Umlands an die Metropole
 1060 Hamburg unverzichtbar. In Norderstedt ist die U-Bahnlinie 1 auszubauen.

1061 Wir wollen auch, dass Züge im gesamten Schienennetz schneller werden. Dazu ist die
 1062 Infrastruktur auszubauen. Die Signaltechnik ist stellenweise veraltet, stammt aus
 1063 dem vorherigen Jahrhundert. Ganze Strecken sind teilweise nur eingleisig. Diese
 1064 Engstellen wollen wir mit dem Bund vorrangig beseitigen. Auch auf den Nebenstrecken
 1065 sollen Züge grundsätzlich 120 Stundenkilometer fahren können und so Menschen
 1066 schneller am Ziel ankommen.

1067 Durch die von uns bisher schon betriebenen Ausschreibungen des Personennahverkehrs
 1068 auf der Schiene konnten wir Qualität und Häufigkeit des Angebots verbessern. Diesen
 1069 Weg gehen wir weiter und werden vor allem die im Zeitalter des Smartphones
 1070 relevanten Qualitätsmerkmale wie freies WLAN auch in der 2. Klasse anbieten,
 1071 mitsamt ausreichend Steckdosen. Wo sich der Schienenausbau nicht lohnt, werden wir
 1072 uns für ein landesweites Schnellbusnetz einsetzen.

1073 Gegenüber dem Bund werde wir initiativ, damit wir Schienennebenstrecken kaufen und
 1074 mit einer landeseigenen Infrastrukturgesellschaft selbst ausbauen, elektrifizieren
 1075 und betreiben können. Gerade die stillgelegten Strecken wie Geesthacht -
 1076 Nettelburg, Wrist – Kellinghusen, Rendsburg – Fockbek, Neumünster – Plön und
 1077 Flensburg – Niebüll bieten sich dafür an.

1078 Günstige Fahrpreise - Nord-Tarifverbund mit Hamburg

1079 Wir wollen das bisherige ÖPNV-Tarifsystem in Schleswig-Holstein grundlegend
1080 vereinfachen. Der öffentliche Nahverkehr nutzt zwar im Land einen weitgehend
1081 einheitlichen SH-Tarif. Dessen Anwendung ist nicht nur kompliziert, sondern auch
1082 teuer. Diesen Tarifschunzel wollen wir beseitigen. In einem ersten Schritt streben
1083 wir gemeinsam mit Hamburg und den Bundesländern Niedersachsen und Mecklenburg-
1084 Vorpommern einen Nord-Tarifverbund an, in dem die Tarife für den Nahverkehr
1085 einheitlich gestaltet sind. "Ein Norden – ein Tarif", heißt unsere Devise.

1086 Außerdem werden wir die Grundlagen für neue Finanzierungsmodelle im Nahverkehr
1087 prüfen. Dazu gehören im ersten Schritt solidarische Finanzierungsmodelle wie z.B.
1088 das Semesterticket.

1089 Unsere langfristige Vision ist, das Recht auf Mobilität für alle zu verwirklichen
1090 und einen kostenlosen ÖPNV in ganz Schleswig-Holstein anzubieten. Der Zugang zu
1091 Mobilität entscheidet mehr denn je über gesellschaftliche Teilhabe. Gleichzeitig
1092 erhöht ein kostenloser Nahverkehr die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes
1093 Schleswig-Holstein.

1094 Erhalt vor Neubau – Digitale Infrastruktur für die Straße mitplanen

1095 Der Erhalt unserer Infrastruktur ist für uns Grüne eine wichtige politische
1096 Aufgabe. Die Infrastruktur wurde in den vergangenen Jahren vernachlässigt. Kaputte
1097 Straßen und Brücken, alte Schienen und Signaltechniken müssen saniert werden. Das
1098 Problem: die Hauptbelastenden der Infrastruktur (wie schwere Lastkraftwagen) sind
1099 nicht in dem Umfang zur Finanzierung herangezogen, wie sie auf Bundes, Landes- und
1100 Kreisstraßen zur Abnutzung beitragen. Wir werden uns daher auf Bundesratsebene
1101 dafür einsetzen, die LKW-Maut künftig auf allen außerörtlichen Straßen zu erheben.
1102 Fakt ist: Die öffentlichen Haushalte sind auf Kante genäht, und der Bund steht
1103 nicht ausreichend zu seiner Finanzierungsverantwortung. Für uns gilt bei der
1104 Infrastruktur der Grundsatz „Erhalt vor Neubau“.

1105 Wir haben die Planungen für die A 20 mitgetragen, obwohl wir nach wie vor überzeugt
1106 sind, dass die Bedarfsprognosen einen Neubau dieser Strecke nicht rechtfertigen.
1107 Aber die Entscheidung über den Fortbau der A 20 fällt in Berlin. Der
1108 Bundesverkehrswegeplan hat diese Straße erneut hoch priorisiert. Nur eine andere
1109 Bundesregierung und eine andere Verkehrspolitik kann das ändern. Wir haben mit
1110 unserem Vorschlag „Der grüne Weg nach Westen“ deutlich gezeigt, wie die notwendige
1111 Ost-West-Verbindung in Schleswig-Holstein unter Umgehung Hamburgs mit der A 20 und
1112 dem Ausbau der vorhandenen Bundesstraßen sinnvoll realisiert werden kann. Diesen
1113 Weg wollen wir weitergehen.

1114 Wir bleiben auch bei der festen Fehmarnbeltquerung kritisch. Die Querung nutzt
1115 Schleswig-Holstein wenig, sie hängt die Bäderorte an der Ostsee von der Bahnstrecke
1116 ab und gefährdet Arbeitsplätze in den Fährunternehmen. Aktuelle Verkehrsprognosen
1117 werden nicht berücksichtigt, die sensible Natur der Ostseeregion wird stark
1118 belastet. Wir wissen jedoch, dass politisch die Entscheidungen auch für dieses
1119 Projekt nicht in Schleswig-Holstein sondern in Berlin und Kopenhagen getroffen
1120 werden. Ein Ausstieg aus dem Projekt wäre wünschenswert.

1121 Für uns gilt die Maxime: Wenn der Bund neue Straßen in Schleswig-Holstein bauen
1122 will, dann muss mit Blick auf die Zukunft auch eine ergänzende digitale
1123 Infrastruktur mitgeplant werden. Für den Ausbau der B 5 setzen wir auf eine WLAN-
1124 fähige Straße, die den Austausch von Daten in Echtzeit möglich macht, sowie auf
1125 eine ausreichende Ladeinfrastruktur für E-Mobile entlang der Strecke.

1126 **Verkehr auf dem Wasser voranbringen – Nord-Ostseekanal sanieren**

1127 Schleswig-Holstein, das Land zwischen den Meeren, hat auch eine Verantwortung für
 1128 seine Wasserstraßen. Sie sind für uns ein wichtiges Element zur ökologischen
 1129 Verkehrslenkung. Dafür brauchen wir gut ausgebauten Häfen. Wir wollen die
 1130 Liegezeiten verkürzen, die Schienenanschlüsse herstellen oder optimieren, und vor
 1131 allem Schiffe mit sauberer Energie versorgen, insbesondere während der Liegezeiten.

1132 Der Nord-Ostsee-Kanal (NOK) ist und bleibt für uns die Wasserstraße mit höchster
 1133 politischer Priorität. Der NOK ist mit seinen angrenzenden Gewässern auch für den
 1134 Wassertourismus und die Entwässerung der Flächen von großer Bedeutung. Darum werden
 1135 wir mit dem Bund Lösungen suchen, wie diese Aufgaben gemeinsam sinnvoll umgesetzt
 1136 und finanziert werden können.

1137 Gemeinsam mit den anderen norddeutschen GRÜNEN setzen wir uns für eine tragfähige
 1138 Hafenkooperation mit einem abgestimmten norddeutschen Hafenkonzept ein. Die Häfen
 1139 sollten sich nicht nur als Konkurrenten begreifen, sondern dafür sorgen, dass sie
 1140 jeweils ihre eigenen Stärken nutzen.

1141 Eine weitere Vertiefung der Unterelbe lehnen wir ab. Sie ist ökologisch
 1142 problematisch und birgt erhebliche Risiken mit unkalkulierbaren finanziellen
 1143 Folgelasten. Diese betreffen die Deichsicherheit, die Verschlickung der Nebenflüsse
 1144 und Häfen, die Vergrößerung des jährlichen Sauerstofflochs in der Unterelbe sowie
 1145 die Störung von Flora und Fauna im Fluss.

1146 **Saubere Antriebe für Schifffahrt und Marine**

1147 Der Betrieb von Schiffen mit Erdgas (liquefied natural gas, LNG) ist eine
 1148 Alternative zum oft schmutzigen Schiffsdiesel. Wir wollen die notwendigen
 1149 Rahmenbedingungen auf Verwaltungsebene schaffen, damit diese Schiffe auch in den
 1150 schleswig-holsteinischen Häfen betankt werden können.

1151 Als Marinestandort ist uns in Schleswig-Holstein der umweltfreundliche Betrieb der
 1152 Marineschiffe ein Anliegen. Sie sollten zumindest mit den modernsten und
 1153 umweltverträglichsten Antrieben ausgestattet werden. Dies werden wir gegenüber der
 1154 Bunderegierung einfordern.

1155 **Ja zur Traditionsschifffahrt**

1156 Als Bewohner*innen eines Touristiklands achten wir die Traditionsschifffahrt. Wir
 1157 werden uns weiter im Land und Bund dafür einsetzen, dass Traditionsschiffe die
 1158 gesetzlichen Rahmenbedingungen erhalten, die einen wirtschaftlichen Betrieb
 1159 gewährleisten.

1160 **Verkehr@Digital**

1161 Auf unserer Agenda steht eine landesweite Open-Data-Strategie. Wenn wir zum
 1162 Beispiel die Informationen öffentlich machen, wann welche Ampel rot oder grün ist,
 1163 können Smartphone-Apps entwickelt werden, um Autofahrer*innen und Radfahrer*innen
 1164 eine „Grüne Welle“ zu ermöglichen. Mit den Verkehrsdaten des Öffentlichen
 1165 Nahverkehrs in Echtzeit werden Angebote transparenter und kundenfreundlicher.
 1166 Digitalisierung ermöglicht einen fahrscheinlosen Nahverkehr. Dabei können z.B. mit
 1167 einem Smartphone oder einer Chipkarte das Ein- und Aussteigen registriert und die
 1168 Fahrkosten zum günstigsten Tarif am Monatsende vom Konto abgebucht werden.

1169 **Auf den Punkt**

- 1170 • *Wir werden* ein Schnellladenetz für E-Mobilität ausbauen,

- 1171 • im ländlichen Raum durch hochflexible Mobilitätsinfrastruktur Verkehrsmittel
1172 vernetzen,
- 1173 • den Menschen in Städten mehr öffentlichen Raum überlassen,
- 1174 • die vernetzte Mobilität voranbringen,
- 1175 • den Fahrradverkehr ausbauen, Radwege, sichere Abstellmöglichkeiten,
1176 Mitnahmemöglichkeit im ÖPNV bereitstellen,
- 1177 • unsere Elektrifizierungskampagne für die Bahn starten,
- 1178 • den Bau der S4 und S 21 im Hamburg Rand voranbringen,
- 1179 • den Nord-Tarifverbund mit Hamburg verhandeln,
- 1180 • für Bahn, Bus und Straßen lückenlos WLAN ausbauen,
- 1181 • sauberen Antrieb für Schiffe ermöglichen.